

Vom Salzburger Fürstenhof um die Mitte des 18. Jahrhunderts.

II.

Hofmarschallsdiarium 1751—1763.

Fortsetzung.

1756.

Besuch des Abtes von Salem. Verbot, daß er ein Pektoral trägt.

Den 27. Martii zumallen Ihro Excellenzien Herr Obristhofmeister¹⁾ und Obristcammerer²⁾ anjötzo abwösent, werrender ihrer Abwösenheit Ihro hf. Gnaden der Erzbischof mir gnädigst aufgetragen, dieser zweyen berierten Ministres charges nebst meiner ohne dies obhabenten zweyen Chargen zu vertreten, zur Folge dessen al dasjenige, was immediate die Hofsachen betrifft, selbige zu besorgen mir obwaltet, in dieser Hofambtvertretung folgendes anhero anzumörken vor nötig erachtet. Es arrivirte in hiesiger Stadt den 26. huius des Abents Ihrro Excellenz Herr Reichspraelat³⁾ von Salmanswailer Cistercienserordens, beede R. R. und K. Majestät würrklicher Gehaimer Rath nebst dem jüngsterwehlten Herrn Prelaten von Rothenhaslach⁴⁾ Landes Bayern aus den nämlichen angezogenen Orden derrer Cistercienser, der Herr Reichspraelat, welcher sehr hochtragend zu sein beginnete, ließete sich gefallen an vorermeltem Tag als den 27. zwischen 9 und 10 Uhr morgens zu St. Peter auf dem Hochaltar die hl. Möß zu lesen, vor selbigen Altar war ein Stratum⁵⁾ gleich wie vor einen Bischof zubereitet, auf welchem der Herr Reichspraelat seine Gebetter und nach der hl. Möss verrichtete, nicht minder sich vor dem Altar gleich einem Bischof und geistlichen Fürsten anlegete, indessen wurde von ihnen beeden Herr Prelaten durch einen ihrigen Camerdiener nacher Hof, alwo ich mich befande, mir ihre Ankunft zu wissen gemacht mit den höfflichsten Ausdrücken ihnen die gnädigste Audienz bey Ihro hf. Gnaden dem Erzbischof auszuwirken, Höchstdeme ich solches auch nach vollentem vormittägigen Gottesdienst in der hf. Dombkirchen untertenigst meldete. Höchstderselbe umb 3 Viertel auf 12 Uhr des Vormittags

¹⁾ Franz Laktanz Graf Firmian.

²⁾ Georg Anton Graf Arco.

³⁾ Anselm II. 1746—1778, der Familienname in Gallia Christiana V, 1083 und Hopf, Genealog Atlas 104 nicht angegeben.

⁴⁾ Abundus Tschan, erw. 23. März 1756, gest. 1759.

⁵⁾ Faldistorium mit Teppich, vor dem der Bischof bzw. Prälat vor dem Altar betet.

diese oftmentionirten Herrn Prelaten zur Audienz nacher Hof bestimmte, umb welche diese Zeit ich mich in der Antecamera einfandete und bald darauf diese frembde zwey Herren Prelaten bey Hof eintraffen in einem hf. Hofwagen nebst einem Hofbedienten. Der Herr Reichsprelat erschien in Muzet⁶⁾ angetan nebst einem Stecken⁷⁾ an der Hand, auf solche Art begab er sich nebst dem andern Herrn Prelaten und ihrer Suite über die brate⁸⁾ Stiegen in den Carbinersaal, allwo die gesamte Leibwacht en parade in Gewöhr stante, der Camerfurier, welcher die Prelaten in dem bemelten Saal empfieng, gab dem Herrn Reichsprelaten mit gueter Art zu verstehen, sich des Muzet und Stecken weg zu begeben, solches Seiner Excellenz auch dartuete und seinen mithabenten langen Mantl von seinem Camerdiener umgeben ließe, das Pectoral⁹⁾ aber, so er heraus hangen hatte, auf austrückliches Bedeuten durch den Camerfurier aus Befelch Ihrer hf. Gnaden, selbiges zu verstecken, ansonsten er zu der hf. gnädigsten Audienz nit gelangen würde, wollte er zu diesem letzteren auf keine Art sich bequemen, sondern tretete mit selbigem weiters furt bis in die Antecamera, allwo ich mich befandete nebst dem hf. dienenden Camerherrn Baron de Halden¹⁰⁾. Nach gepflogenen gewöhnlichen Curialien wendete sich Ihro Excellenz der Herr Reichsprelat an mich Hofmarschall zwar in grester Höflichkeit wie ich nit anders sagen kann mit dem höflichsten Anersuchen ich mechte mich zu Ihro hf. Gnaden den Erzbischof verfiengen und im Namen seiner Höchstdieselbe dahin bringen, auf daß ihme Herrn Reichsprelaten an Ihro hf. Gnaden vor Höchstdieselbe mit dem Pectoral herauhangent sich praesentiren zu können und auf solche Art ihme die gnädigste Audienz gestatet würde, in vorwant einer Imunitet und Exemption von allem als ein exempter und immediate Reichsprelat und Abbas, der von niemand andern als den Pabst und päbstlichen Consistorio alleinig depentirete, auch daß selbiger nebst dem Pectoral herauhangenter umgabter nit nur allein sich vor geistlichen und weltlichen Churfürsten, sondern auch immediate coram trono imperatoris, dann vor beeden kays. königl. regirenten Maiesteten und gesambten erzherzoglichen österreichischen Hause sich dergestalten zu presentiren die allerhöchst und höchste Gnade genossen, auf welches dieses letztere mir vorgetragen es ich ihme also gleich anwiderum entgegen erwidere, daß mich jenes nit hinlänglich überzeigte, indem ich selbst einige der Prelaten, Abten und verschiedenen infulirte Probstn an kayserl. Hof und vor denen Maiestäten mit dem Pectoral umgabte gesehen habe und solche ebenmäßig alhie angetroffen, welche ohne mindesten Anstand das Pectoral vor den Erzbischof verstöcker gehalten, es Herr Reichsprelat wollte auf diese meine dargetanene Erwiderung sich auch dahin wenden, auf das er zu hf. Audienz trate den

⁶⁾ Mozzette, zur Kappa gehöriger Kragen, wie ihn Domherren tragen.

⁷⁾ Spazierstock.

⁸⁾ breite (Haupt-)Stiege.

⁹⁾ Brustkreuz.

¹⁰⁾ Josef Anton Freiherr von der Halden, Geheimer Rat, gest. 1769.

Mantl vorgehaltner und was umbgeschlagener umb das Pectoral, auf das man dieses in nichten sehen konnte und andurch versteckter zu sein scheinete, welches ich ihme auch nit passirete, sondern unter dem Scapulir sein oft bemerktes Pectoral versteckter zu halten, bey diser meiner Proposition ich beharrte, welches dieses Pectoral von Rauten und zwar einer ziemlichen Greße sowohl das Creuz als deren Stainer besetzt war, und selbiges auf die 20.000 fl. geschezet wurde, nach meinem Erachten aber solches auf 12.000 fl. höchstens 14.000 fl. sambt seinen zweyen von gleicher Gattung Ringe darvor hielte. Nach ein und andern Gegenerinnerungen, so der Herr Prelat und ich wegen disem Ceremoniel gegeneinander machten, unter welchen er, Prelat, mir auch beibringete, daß schon einer seiner Herrn Vorfaren sich vor einem alhiesigen Erzbischofen und Landsfürsten und zwar Johann Ernst oder Franz Antoni gezeiget hätte mit dem Pectoral, solches öffentlich umbhangter, welches dies alles [ich] Ihro hf. Gnaden dem Erzbischoffen hinterbrachte, welcher bey seiner föstiglichen Entschließung verharrete, da er, wann Reichspralat sein Pectoral nicht versteckete, er sich wiederumb nacher Haus verfiengen solte und vergebens zur hf. Audienz nicht gelassen würde und der Prelat hette von Haus aus dem Erzbischof umb dise höchste Gnad, das Pectoral vor Höchstdieselben zu tragen, untertenigst ansuechen sollen und nicht erst anjetzo in der Antecamera, solches anscheinet, als wan er, Prelat, sein Anverlangen erzwingen wolte, und wan auch schon ein seiniger Herr Vorfahrer am hohen Erzstift dergleichen erlaubet hätte, so kann dannoch dergleichen zu Höchsten Prejudiz höchstdeme niemals gereichen, seind auch nit gesinnet, dergestaltige Unfiengenießen zu gestatten gleichwie Erzbischof Dietrichstein etlichen Herren Prelaten vor seiner des Pectorals sich zu gebrauchen erlaubet. Als ich diese höchste Entschließung dem Herrn Reichspralaten widerum angedeutet, dann nach ein und andere gepflogene Gegenerinnerung hatte ich Befelch von dem Erzbischof, dem Reichspralaten zu bedeuten, dass wan er umb die höchste Gnade bey dem Erzbischof bittlich anlangen wurde, vor dem Erzbischof mit dem Pectoral zu erscheinen, daß ihme solche höchste Gnade zuegestatet wurde, zu welcher er, oftbewerter Herr Reichspralat und durch den dienenden Camerherrn umb diese gnädigste Gestattung seines Anbegerens untertenigst hat bitten lassen, auf welches ihme wiederumb durch bemelten dienenden Camerherrn Baron de Halden im Namen des Erzbischofs in Gnaden bedeutet wurde, da er bittlich erschienen seye, hiemit ihme die höchste Gnad von Seiten Ihro hf. Gnaden vor Höchstdieselbe des Pectorals sich zu gebrauchen in höchsten Gnaden begnemet wurde, begab sich also der Herr Reichspralat zu der Audienz des Erzbischofen samt dem Pectoral herauhangter habent und wurde diese Indifference auf solche Art wie angefordermaßen gehoben.

Feier des 1. Wahltages.

Den 5. April als am höchsterfreulichen Erinnerungstag der klücklich ausgeschlagenen erzbischöflichen Wahl des dermahligen

regierenden alhiesigen Landesfürsten und Erzbischofen Sigismund aus dem hochreichsgräflichen Haus von Schrattenbach nach vollentem Gottesdienst und sogenannten Wahlambt des Vormittag umb 10 Uhr begabe sich mein Herr Schwager der Domprobst Graf Vigil Firmian, resignirter Bischoff zu Lavant¹¹⁾, zu dem Erzbischoffen und überreichete Höchstdieselben sein des vorigen Tages erhaltenes kayserliches Diploma, vermög welchen Ihro kayserliche Majestet Franciscus I. allergnädigst geruet haben, ihne zu einen würrlichen Reichsfürsten zu Firmian allergnädigst zu erheben, zu Folge dessen der Erzbischof mir gnädigst anbefalche, dem Camerfurir anzu= teuten, solches dem ganzen alhiesigen Hofe zu publiciren, auf dass diesem neuen Fürsten zu Firmian an dem alhiesigen erzbischöflichen Hofe mit allen Ehrenbezeugungen in allen sich hervortuenden Vor= fällen nach seiner fürstlichen Würde möge geachtet, ihme gebirenten Respect zu erweisen und geziemente Titulatur dargegeben werde. Es gerueten ingleichen der Erzbischof an diesem höchstfeuerlichen Wahltag nachgesuchte Promotionen vorzukehren als nemblich

zu würrlichen hf. Camerern den Freyherrn von Zehmen¹²⁾ und Wolfgang Christof Graf von Überacker¹³⁾ bede gleichermaßen als würrliche Hofrätthe,

zu geistlichen Rätthen Herrn P. Evangelist¹⁴⁾, O. S. B. zu St. Peter alhier als ernenter Probst zu Wietting in Cärnthen und den Herrn Franz Joseph Dettinger, Pfarrer zu Perkham¹⁵⁾,

zu würrliche Hofrätthe H. Johann Baptist Camerlohr von Weichin= gen¹⁶⁾ und Johann Adam von Schallhamer¹⁷⁾,

zum würrl. Hofcammerrath Herrn Johann Elias de Geyer¹⁸⁾,

zu hf. Rätthe Herr Joseph von Souffrein, Reichshofratsagent¹⁹⁾, Herr Carl Adam von Gutrath²⁰⁾, Herr Ernst von Helmreich, Land= schaftsphisicus et Medicinae Doctor²¹⁾, Herr Joseph von Helm= reich, Stattphisikus²²⁾ und Med.=Dr., H. Franz Thadee von Kleienmayr²³⁾, auch Hofratsarchivarius,

zum Titulartruchseß H. Philipp Jacob Sutter, Hofcontroleur²⁴⁾,

¹¹⁾ gest. 1788, vgl. Riedl in Ldkde 7, 139.

¹²⁾ Adolf, kurbayr. Kammerherr.

¹³⁾ vgl. Ldkde 72, 59.

¹⁴⁾ P. Johann Evang. Guetrather, vgl. Lindner, Profeßbuch in Ldkde 46, 193 u. 359.

¹⁵⁾ Dechant 1749—1763.

¹⁶⁾ vgl. Ldkde 77, 123 (IV a 6).

¹⁷⁾ richtig Johann Anton, vgl. Ldkde 78, 162.

¹⁸⁾ auch Ingenieur= und Stuckhauptmann, gest. 1790.

¹⁹⁾ am kaiserl. Hof, wurde „wirklicher aber dermalen nicht frequen= tierender Hofrat“.

²⁰⁾ auch Besitzer des Schlosses Liefering, Hofgerichtssekretär, gest. 1758.

²¹⁾ Johann Ernst Anton, vgl. Ldkde 66, 57 (IV b 6).

²²⁾ Karl Josef (IV b 4).

²³⁾ gest. 1804 als Präsident der Kurfstl. Obersten Justizstelle.

²⁴⁾ auch Sutor, gest. 1770.

Titularhofratssecretarius Johann Georg Wenzl²⁵⁾, Camerportier Johann Georg Zech²⁶⁾.

Die hf. Camerer stellte ich vor in der Antecamera als angestellter Obristcamerer, dan als gleichmäßig angestellter Obristhofmeister in der Rathstuben stellte ich alda vor die samentliche weltliche Herrn Rätthe als den auch hf. Herrn Truchseß. Nach diesen hatten wir auch die Gnade sowol Ministres, hf. Camerer und samentliche anwösende Gabalirn unsere unterthenigste Klückwünsche Ihro hf. Gnaden abzustaten, bey den zwey ersten Parteyen in der hf. Retirade ich die Anröd jeden en particulièrement darzuden und benambste zu introduciren hatte.

Tafeln am Gründonnerstag.

Den 15. April als an Gründonnerstag speiseten zu Hof die Apostlen vor das erste Mal in dem Zimmer rechter Hand am Eintritt des Franciscanergang, deshalb auch die fürstliche Tafel in longis in dem Marcus-Sitticus-Saal zubereitet wurde.

Hochzeit einer Nichte des Erzbischofs. Segnung des Brautbettes.

Den 24. July zwischen 9 und 10 Uhr des Morgens nach vollenten hl. Messen und volbrachten Klokeweih in den Mirabelle verfiengen sich Ihro hf. Gnaden in rothen Habit angethan mit gewöhnlichen Cortege sowohl der Hofstatt als Schneeherren nach den Apartement des Brautbaar in dem oberen Stock berierten Mirabelle nemlich Grafen Otto Carl von Haugwitz²⁷⁾, beeder kaiserl. königl. Majesteten wirklicher Camerer, mit der Freulle Marie Therese Gräfin von Schrattenbach²⁸⁾, Niece des Erzbischofen, welche morgigen Tags Ihr Beylager haben werden. In bemelten Zimer ware der Nachtzeig der Braut zubereitet, auf dem Brautbett lagen die Nachtkleidungen, welche Braut und Bräutigam zunächst an ihren Hochzeittag anhaben werden. Dese nun nebst dem benamsten Brautbette benedicirte der Erzbischof mit denien gewöhnlichen Gebettern bey diser geistlichen Function und nach vollenter selbigen verfiengen sich Ihro bf. Gnaden anwiderum in Dero Retirade. Abends bey dem Soupé in oft mentionirten Mirabelle, allwo Ihro hf. Gnaden nit mitspeiseten, sondern nur ordinaire Soupé war in dem dasigen Saal, wurde unter werender selbigen in dem dasigen Vorsaal von denen Hofmusicanten ein prechtige wohl-

²⁵⁾ war zugleich auch Bibliothekar, gest. 1763.

²⁶⁾ gest. 1784.

²⁷⁾ Sohn des s. z. Staats- und Konferenzministers Friedrich Wilhelm und dessen 1. Frau M. Eleonore Gräfin Nostiz, Gubernialrat in Mähren, gestorben vor 1765.

²⁸⁾ Tochter des Franz Anton, Landeshauptmanns von Mähren, und der M. Josefa Gräfin Wrba, geb. 20. X. 1737, heiratete in 2. Ehe zu Brünn 14. I. 1766 den verwitweten Grafen Ludwig Anton Zierotin. Sie starb 26. VII. 1805 (Wurzbach 60, 74, Stammtafel).

besetzte und beleuchte Musique mit Trampöten und Paucken producirt. An Montag den 25. ware des Vormitag keine Galla, sondern fangete selbige erstlich an des Nachmitag umb 4 Uhr. Nach vollenten Kirchendienst des Morgens umb 10 Uhr wurde durch mich Hofmarschall bey Hof erstlich in der Antecamera, folgsam in der Ritterstuben denen Untergebnen von Hofmarschallstab als auch Silbercamerey vorgestellet vor einen Vicehofmarschall Herrn Baron Johann Raymund von Rehlingen²⁹⁾, hf. Camerer und Steuereinnehmer, dan der Baron Joseph Anton von der Halden, hf. Camerer und Vicehofrathspräsident auch Director, vor einen Obristsilbercamerer. Zu Mitag speiseten Ihro hf. Gnaden ganz alleinig bey Hof in Dero Retirade, die hoche Anverwandtschaft aber nebst jenen, welche die Hoftafel pour l'ordinaire hatten, speiseten in Mirabelle und war die Tafel in der Saladrene³⁰⁾, erschiene auch bey selbiger alles in der Galla.

Traung.

Nach 5 Uhr verfielte sich das Brautbaar nebst ihren samentlichen hohen Anverwandten in folgender Ordnung in vier viersitzigen Hofwägen jeder mit 6 Pferden bespanter aus dem Mirabelle nach der hf. Dombkirchen zu der Copulation. Erstlich giengete die Hofmusic zu Fues, welche mit ihren Instrumenten aufzuspillen hatte, alsdan came ein viersitziger Hofwagen mit 6 schwarz Braun bespanter, in welchen saßen die zway Brautfirer nemblich der LeibGuardiHauptman Graf Leopold Lodron³¹⁾ und Graf Ferdinand Maria, d. H. R. Reiches Erbtruchseß von Wolfsegg³²⁾, nach deme came der anderte viersitzige Hofwagen mit einem Zug Folen bespanter, in welchen saßen oben an rechter Hand der Breutigam Graf Haugwitz, linker Hand Excellenz Graf Ferdinand Schrattenbach, k. k. wirklicher geheimer Rath, als substituierter Breutigamsvatter, zuruckwerts Ihro Excellenz Graf Franz Antoni Schrattenbach, Bruder des Erzbischoffen und Vatter der Braut, dan Seine Excellenz Graf Max Wildenstein, Geschwisterkindt mit Ihrer hf. Gnaden, in dem triten sehr kostbaren Hofwagen mit einem Zug Schecken bespanter saße obenan ganz alleinig die Brautt Gräffin Therese von Schrattenbach, untenan die Mutter von bemelter Braut Josepha Gräffin von Schrattenbach, geborne Gräffin von Würm³³⁾ nebst ihrer Frau Baaß und respective substituirte Breutigamsmutter Gräffin von Schrattenbach geborne Gräffin von Nostitz, Gemahlin Seiner Excellenz Grafen Ferdinand Schrattenbach, in dem 4. mit einem Zug Harmelin bespanten Hofwagen saßen obenan die zway Granzfreullen nemblich Comtesse August Schrattenbach, Schwester von der

²⁹⁾ vgl. Landeskunde 73, 151.

³⁰⁾ Sala terrena.

³¹⁾ Großkreuz des RupertiRitterordens, gest. 1784.

³²⁾ ein damals „den kf. Hof frequentierender Cavalier“, Hofschemismus 1757.

³³⁾ Wrbna.

Braut, und die Comtesse Johanne de Schratenbach, Tochter oft mentionirten Grafen Ferdinand Schratenbach, dan die Obriststallmeisterin Gräfin von Seau, geborne Gräfin von Tisch³⁴⁾, und die Frau Schlossobristin Gräfin von Kuenburg, geborne Freyin von Rollingen³⁵⁾, beede Basen des Erzbischoffen. Als nun die hochadeliche Hochzeit zu der hf. Dombkirchen anlangte, verfielte sich Hochdieselben in Vorantretung der schon angemörkten Hof-Music mit Anstimmung Ihrer Instrumentern bis an jenen Ort der Dombkirchen, allwo die Betstülle vor sie zubereitet waren mit grün damasternen Töbichen umbhangter, grade vor jenen Stüllen, allwo ansonsten wir Ministern pflögen zu knien, in welcher samentliche hiesige Damessen sowol zu recht als linker Seiten in größter Galla schon zugögen waren. Gleich nachdeme das Brautbar mit der Anverwandtschaft gleichwie schon beriertermassen sich in der Dombkirchen einfande, verfielten Ihro hf. Gnaden der Erzbischof in rotem Habit angetan mit Vortretung der gesamten Hofstaat in schenster Galla in die hf. Dombkirchen, alwo bey Eintritt derselben das hochwürdige Dombcapitel in Capa versamlet war und von dem Fürst Firmian Dombprobst des hohen Erzstifts das Weihwasser Seiner hf. Gnaden untertenigst überreicht wurde und auf solche Art unter Trompöten und Pauckenschal sich zu dem Hochaltar unter den zugerichten reichen Baldachin begebete. Nachdem der Erzbischof mit dem Vösperrmantl umbgabete war, wurde zu der würlklichen Copulation selbstes geschritten, welche Ihro hf. Gnaden selbstes vollbrachten bei dem schon mentionirten Hochaltar.

Souper.

Nach vollenter dieser geistlichen Function verfielte man sich an widerumb zuruck auf jene Art gleichwie man sich in die Kirche begeben hat. Der Erzbischof mit dessen Cortege in Höchstdero Zimmer und die hochadelige Hochzeit aber ohne Music, welche zurückverblibe, sambt Bekleidung deren samentlichen schon angemörkten Damessen nacher Hof in die Gesellschaft-Zimmer, allwo die Gesellschaft gehalten wurde und solche sehr nombreuse ware und jedermänniglich, deme sonsten gestattet ist, sich in die Gesellschaft nacher Hof sowol von Damessen als Gabalirn einzufinden, vorhanden waren und 17—18 Spiltischlen gezellet wurden. Hochfürstliche Gnaden der Erzbischof spilleten comede mit Braut und Bräutigam, dan Brautmutter. Bey anrückenter Nacht wurde das Gesellschaftszimmer ingleichen die anstoßente Gallerie auf das herrlichste beleuchtet. Umb ein Viertel nach acht Uhr gegen halbe Uhr wurde die Baucken geschlagen und durch samentliche hf. Trompöter zur Tafel geblasen. Die Tafel war zubereitet en forme eines Hufeisen in dem Kaysersaal, welcher in zahlreicher Beleuchtung von mehr als hundert Liechter ohne jene, die sich auf der Tafel be-

³⁴⁾ Tige.

³⁵⁾ Josefa, gest. 1800.

fanden, zu ersehen ware, nebst zweyen Buffeen³⁶⁾, welche obenan nächst dem Baldachin in die Äke³⁷⁾ zu recht und linker Seiten aufgerichter sich befanden, mit denen samentlichen Gold- und Silbergeschirn aus der Silbercamerey nicht minder einige kostbare Geschirrnemblich von Jaspe in Gold gefaßt als auch ein Lavor von Christal in Gold gefasst mit Rubinen besetzt und andre rare Kunst als auch kostbare Stücke, welche sich auf ein Buffé sich gezimmeten aus der Kunstkammer dargenommen wurden. Die Speisen trageten die Herrn Truchsess vor den Erzbischof und vor 18 Personen klöcklich wurde auf den silbervergoldeten Service serviret und jene mit dergleichen Tellern als auch Mösserbestöcke bedienet. Braut und Bräutigam aber hatte ein jödes ein par goldenes Mundzeug, aber ohne Panetiér, ein selbiges für den Erzbischof alleinig gewidmet ware. Nachdem samentliche Speisen aufgetragen waren und die Tafel von 56 Couverts in Fertigungsstant gerichtet, sagete ich Hofmarschall Ihro hf. Gnaden dem Erzbischofen die Speisen an. In Vortrötung deren Gabalirn begaben [sich] Höchstdieselbe in den Kaysersaal zur Tafel. Gleich nach Seiner hf. Gnaden came das Brautbaar, nach selbigen die Freuntschaft und saßen bey der Tafel folgender Maßen unter dem Baldachin: Ihro hf. Gnaden der Erzbischof, rechter Hand Höchsteroselben die Braut, neben der Ihro Exc. ihre Frau Mutter Gräfin Schrattenbach geb. Gräfin Wurmb, neben dieser der Fürst in Chiembsee, bey jener die Granzlfreulle Comtesse Auguste de Schrattenbach, Schwester von der Braut, nach der der Brautfierer Comte Leopold Lodron, Capitaine de Garde, linker Hand des Erzbischofen saße der Herr Breutigam Graf Carl Otto von Haugwitz, würkl. kays. königl. Camerer, bey dem seine Tante, leibliche Schwester von seiner gottseeligen Frau Mutter Ihre Exc. Gräfin Schrattenbach geborne Gräfin Nostiz, nach der mein Schwager, der Fürst Vigili Firmian, Dombprobst alhie, nach deme die Granzlfreulle Gräfin Johanne Schrattenbach, Tochter Ihrer Exc. Graffen Ferdinand Schrattenbach und nebst der wurde placirt der anderte Brautfirer Trouxes Wolfeg. Die übrigen Gäste saßen belle-mele^{37a)} und wurde mit übrigen kein Rang observirt. Die Tafelmusic ware unten in dem Garten mit Trompeten und Paucken. Diese Tafel ware mit sehr vielen und auf einen solchen Tag sich geziementen Speisen nit minder mit Pschauessen³⁸⁾ wol besetzt. Nach deme came das Confect in hohen Aufsätzen besteent. Nach Dauerung beylichen von zweyen Stunden dieses Hochzeitmal (deren Geladenen eine besondere Consignation unter meinen Schriften des Hofmarschallamt zu finden und zu ersehen sein wird) verfielte man sich abermal in das Gesölschaftzimer, alwo nach kurzer Verweillung die Brautleute vor den Erzbischof niederknieten und Höchstdieselben ihnen den bischöflichen Segen erteilten.

³⁶⁾ Buffet.

³⁷⁾ Ecke.

^{37a)} pêle-mêle = gemischt.

³⁸⁾ Schauessen.

Begleitung des Brautpaares.

Nach deme bekleitete das Brautbaar die gesambte Freuntschaft nebst denen zway Brautfierern, dan meine Gräfin und ich nebst unsern Vettern Grafen Frankenberg, Dechant zu Alt-Bunzlau und Allerheiligen³⁹⁾, in vier Hofwägen, jeder mit zwayer Pferden bespanter, nach dem Mirabelle in das Apartement deren Brautleuten. Die Damessen waren bey dem Auskleiden der Braut und wür Männer bey dem Ausziehen des Bräutigams. Da solches vollendet, giengen wir samentlich zusammen in das Schlafzimmer, alda die Litanie von vorbemelten hochwürdigen Grafen Frankenberg vorgebetet wurde. Nachdem auch dieses vollbracht, wünschten wür samentliche Anwösende denen Brautleuten zu ihrer Mariage alles Glück und Segen von Gott nebst einer angenehmen und sehr vernüegten Ruhe, und verfielte hiemit ein jödwyder zu sich in dessen Behausung, Braut und Breutigam aber in ihre Brautbötte.

Mittagtafel.

Montag den 26. ware die Mittagtafel gleich wie göstrigen Tags nebst gleichförmiger Observance bey dem Soupé in Kaysersaal und wurde bei diesem Tractement al und jedes beobachtet gleich jenen Tügen, da Festum pallii begangen wird, nebst einer herrlichen Music, auch Bedienung vor 18 Personen auf vergoldenen Service, wovon die vergoldenen Mösserbestöcke von eben dergleichen Gattung vor erst mentionirte Personen bey dem Confect ausgewechselt. Das Confect war besonders recht artig ein Partér auf die neue Façon und wurde bey selbigem die gefrorne Frichten von verschidener Gattung, ingleichen Schocolat und Butter gänzlich denen natürlichen gleichen Gattungen in der Gestalt als auch Geschmack ganz gleichförmig nachartent in Admiration gebracht. Die ausländischen Weine von mehreren Sorten wurden ebenmäßig bey diesem herrlichen und recht fürstlichen Tractement nicht in Vergößenheit gesözet. Nach aufgehobener Tafel nam man Caffé und Rossoli in dem Gesölschaftzimer, alwo man spillete bis zur Zeit der Gesölschaft. Umb 6 Uhr name alda bey Hof die Gesellschaft ihren Anfang an. Gegen 9 Uhr verfielten sich Ihro hf. Gnaden mit der gesambten anwösenden Noblesse zu dem Soupé, solches zubereitet ware in dem sehr wol beleuchteten Marcus Siticus-Saal en forme einer The-Tafel⁴⁰⁾. Dan waren noch à parte in dem gleich an diesem Saal anstoßenten Zimmer 3 Tafeln samentliche aber nebst der heraußen in dem Marcus Siticus-Saal 115 Couverts in sich hatten auch wirklich so vil Personen zu jedermäniglichen Contento gespeiset wurden.

³⁹⁾ Vielleicht Jakob Franz, Domherr zu Olmütz, zuletzt Pfarrer in Breslau, gest. 1763 oder Johann Heinrich, geb. 1726, 1759—1804 Erzbischof von Mecheln und Kardinal, vgl. W u r z b a c h 4, 330.

⁴⁰⁾ in Form eines T.

Ball.

Nach vollenten Soupé name der Bal seinen Anfang an in dem Kaysersaal, welche, wie leichtlich zu erachten, eröffnet wurde das göstrige Brautbaar. Dieser Kaysersaal, in welchem man tanzete, ware auf gleichmäßige herrlich als zirliche Art illuminirt gleich wie göstrigen Tags. Der Bal, unter welchen man in dem nemblichen Tanzsal spillete gleichwie auch der Erzbischof, dauerte bis 2 Uhr.

Mittagstafel in Klesheim.

Dienstag den 27. war die Mitagstafel Seiner hf. Gnaden zu Kleßheim von etlich und 40 Couverts und wurde in dem aldasigen Sal gespeiset. Gleich nach 12 Uhr wurde zur Tafel geblasen, unter werrender welcher 2 Trampöter und 2 Waldhornisten bestens mit ihren Instrumentern sich hören ließeten. Nach aufgehobener Tafel wurde in denen Appartements Caffé genomen, alsdan in nemblichen Sal, wo man gespeiset, gespillet, bis nach 5 Uhr, umb welche Zeit man sich nacher Hof verfiegte und umb 6 Uhr auf dem aldasigen Hoftheatre die italienische Opera ihren Anfang namete, welche dauerte bis halbe 10 Uhr. Nach Vollenten disen begabe man sich in das Mirabelle, allwo in dem dasigen Sal soupiret wurde an einer Tafel von 30 Couverts.

Mittagstafel in Mirabell. — Redoute.

Mittwoch den 28. wurde Mitagstafel gehalten ein Thé-Tafel in Mirabell in Saal von etlich und 40 Couverts, nach dem spillete man und des Abents umb 8 Uhr wurde alda soupiret in jenem Ort gleich wie des göstrigen Tags und war alles en masque angekleidet, zumalen man sich nach aufgehobener Tafel nacher Hof verfiegete zu der Redoute, welche auf gleichförmige Art in dem Carbinersaal gehalten wurde gleichwie zur Zeit Erzbischoffen Liechtenstein höchstseligen Angedenkens und fanden sich bey diesem Festin bis 1400 Masques. Der Erzbischof spillete unter dem Baldachin in dem bemelten Carbinersaal linker Hand bei Eintritt in jenen Saal aus der Ritterstuben, welcher dieser Saal auf das herrlichste beleuchtet mit rotsamtenen Spalieren und vielen Spiegeln ausgezieret, welches dises Divertissement bis 4 Uhr des Morgens daurete.

Donnerstag den 29. wurden samentliche Divertissements, welche anheute hätten sollen gehalten werden, durch das eingefallene Regenwötter verhindert, hiemit wurde nur zu Mitag und Nachts comme à l'ordinaire in den Mirabelle gespeiset, auch alda Gesöllschaft gehalten.

Scheibenschießen. — Feuerwerk.

Am 30. fangete das Scheibenschießen in Mirabelle in dem dasigen Garten aldortiger Schießstatt an. Heunde wurde nur auf der Glückscheiben geschossen, zu Mitag und nachts ware Tafel, ingleichen abents die Gesöllschaft wie an göstrigen Tag, dan bey angebrochener

Nacht ware das Feuerwerk auf der Salza, solches Ihro hf. Gnaden mit der ganzen Noblesse auf der Rempart⁴¹⁾ des Mirabelgarten zu sehen. Am Sambstag den 31. wurde das göstrige angefangene Scheibenschießen auf der Schießstatt des Mirabellgartens continuiret und schießete man bis an die angeente Nacht auf der Haupt- und Granzscheiben. Das Böste, so ein 15facher Dugaten ware vor die Hauptscheiben gewange der Graf Wenzl Lodron⁴²⁾ und auf der Granzscheiben einen 10fachen Dugaten, welcher solches gewungen hatte der Herr Baron Antoni Freyberg von Hürbel⁴³⁾. Zu Mitag und nachts ware Tafel comme à l'ordinaire in Mirabelle, auch aldorten Gesöllschaft in denen aldasigen Gesöllschaftszimmern.

Einladung in die Frohnburg.

Den 1. August war Mitag und nachts Tafel in Mirabelle, abends wurde bey Hof die Opera repetirt. Durch diese ganze abgewichene Wochen ware täglich Galla bey Hof. Den 2. ware die Mitagtafel in Mirabelle, abends hatte ich die Gnade, Ihro hf. Gnaden den Erzbischofen und Höchstdero samentliche hohen Angehörde nebst den Fürst in Chiembsee, dan (die) hiesigen anwösenten Dombherren und vornehmsten des hiesigen Adels, in allen aber bis 60 Personen mit einem zwar geringen Festin zu regaliren und zu bedienen, welches umb 6 Uhr des Abends anfang name in meinem Garten Grafenau⁴⁴⁾ mit einer Gesellschaft, welche ich mit verschiedenen Rafrachissements⁴⁵⁾ bedienen ließete. Umb halbe 9 Uhr gienge man zu dem Soupé und wurde gespeiset in dem dasigen Saal an einer Tafel von etlichen 40 Couverts. Gleichwie der Gesellschaft also auch diesem Soupé Ihro hf. Gnaden der Erzbischof mit Höchstdero Gegenwarth beyzuwohnen gnädigst gerueten, ware anheunt Tafel von 15 Couverts zubereitet in dem Nebenzimmer linker Hand des Saals. Ich befließe mich diesen Saal so gut als dienlich war zu beleuchten und wurde durchaus auf Porcelaine servirt. Nach aufgehobener Tafel name in meinem schon bemelten Garten auf der dasigen Schießstatt das Nachtschießen ihren Anfang. Es wurde meine ganze Orangerie beleuchtet und mit etlich und firzig glöserne Leuchter, welche samentlich mir zugehörig und mit Wachsliechtern bestöcket, besözet. Bey der Scheiben waren zway Tambours und zway Pfeiffer, dan bey der Schießstatt meine mir zugehörigen zway Waldhornisten, umb sich, so oft schwarz geschossen wurde, mit ihren Instrumentern hören zu lassen. Und dises Nachtschießen bestunte in deme, daß, so oft schwarz getroffen wurde, in dem ersten Crayß ein, in dem anderten zway, in dem dritten drey, in dem vierten vier Racketen in die Höhe stiegen nebst Erblickung deren

⁴¹⁾ Wall, Schanze; Bastionsgarten.

⁴²⁾ aus den Stammbäumen bei Wurzbach Bd. 15 nicht mit Sicherheit zu identifizieren.

⁴³⁾ wie Anm. 32.

⁴⁴⁾ Frohnburg.

⁴⁵⁾ Erquickung, Labung mit Früchten und Getränken.

gräflichen Haugwitzische und Schratenbachische Wapen mit diesen beygeruckten Wörtern: „Vivat Carl Otto et Theresia“. Zumallen sich Ihro hf. Gnaden nicht zu lang bey diesem Schießen aufzuhalten gesinnet waren, so hat sich doch zugetragen, daß mein wertister Herr Vetter Graf Max Kuenburg, Schloßobristen alhier, mit seinem dargethanenen Schuß in den anderten Crayß zwey Rargeten hat machen in die Höhe stiegen, und der Erzbischof das erst angemörkte bey der Scheiben hat zu sehen bekommen. Nach welchem Höchstdieselben sich nach Dero Residenz in das Mirabelle verfiengen. Bey diesem Festin außer der hohen Noblesse hatte ich annoch Geladene, welche auch mit beywohneten, den Herrn Hofcanczler Felix Antoni Edler von Mölck⁴⁶⁾, Seiner hf. Gnaden wirklicher geheimer Rath, dan den hochwürdigen Herrn Ferdinand Joseph Mayr, hf. Beichtvater, Canonicus ad nives und Consistorialrath.⁴⁷⁾ Nachdem die Tische von dem Soupé in dem Sal hinweggeraumet waren, eröffnete ich den Bal mit der Gräfin von Haugwitz, welcher sich sehr wol animirter bis gegen 4 Uhr des Morgens gedauert hat; das Schießen aber bis 2 Uhr und gewange das Böste eines achtfachen Dugaten der Herr Hofcanczler vor meine Cousine Exc. Gräfin Podstatzky, geborne Gräfin von Arco, anstat welcher er schießete. Ich hatte auch zu Erhaltung guete Ordnung in meinem Hof und Garten Graffenau von der hiesigen Garnisson den Feldwabl standiger nebst einen Corporal und 6 Mann. Und wurde mit göttlicher Zuduung dieses Festin ohne einigen Unklick der Entfremdung, sondern zu jedermänniglicher Zufriedenheit beschlossen.

In Hellbrunn.

Folgenten Tag als den 3. August speisete man zu Mitag als auch nachts comme à l'ordinaire in Mirabel. Des Nachmitags verfiengte man sich nach Hellerbrunn und wurden alda in dem sogenannten Hasengarten etlich und zwanzig Dendlen⁴⁸⁾ geschossen. Alsdan des Abends geruete der Erzbischof aldorten die Gesellschaft zu halten.

Disputation in der Universität.

Den 4. ware des Morgens um 9 Uhr in der hf. Universitet eine öffentliche Disputation ex Jure, welche cum summo plausu defendirete Herr Graf Ferdinand Wildenstein, hf. erzbischöfl. Edelknab, sub Praeside Johanne Philippo Stainhauser I. U. Dr. etiam altefatae Suae Celsitudinis Consiliario actuali aulico et Institutionum imperalium Professore ordinario⁴⁹⁾ sub clementissimis auspiciis Celsissimi ac Reverendissimi Domini Sigismundi Christophori archiepiscopi ac S. R. I. Principis Salisburgensis. Höchstdieselben auch dieser

⁴⁶⁾ gest. 1776, vgl. Ldkde 76, 142.

⁴⁷⁾ Domvicekustos und jenseitiger Stadtkaplan.

⁴⁸⁾ Dänlein, cervus dama, Damwildpret, vgl. Schmeller-Frommann, Bayr. Wörterbuch 1, 512.

⁴⁹⁾ gest. 1794, vgl. M. Sattler, Collectaneen-Blätter 434.

academischen Dissertation beyzuwohnen nebst einem hochwürdigen Dombcapitel und gesamten Hofstaat gnädigst gerueten. Jene, welche oppugnirten, waren Ihro Hochwürden Herr Beda, Abt zu St. Peter, Herr Josef Franz Antoni Graf von Auersperg, des hiesigen hohen Erzstifts Dombherr⁵⁰⁾, Herr P. Bertholdus Vogl, Rector Magnificus⁵¹⁾, und Herr P. Gregorius Zallwein, Canonum Professor ordinarius et publicus nec non Facultatis juridicae decanus⁵²⁾. Welche diese vormitägige Disputation bis 11 Uhr dauerte, nach welchen Vollenten man in Cortegio nach das Mirabelle zurückkehrte. Abends ware in dem Lodronischen Palast⁵³⁾ bey dem Graf Ernst Lodron Gesölschaft, ingleichen Soupé und Bal, dan hiemit die Festins der volbrachten Mariage des Graf Haugwitz mit der Comtesse de Schratenbach vollendet.

In Abwesenheit des Fürsten keine Marschalltafel.

Den 26. befalhe der Erzbischof mir Hofmarschall, dass, sooft Höchstdieselbe von der Stadt verreister sich befinden, werden, das zu selbiger Zeit vor inkünftighin nicht mehr eine Marschalltafel bey Hof solle gehalten werden.

Töchter dürfen nur mit den Eltern zur Hoftafel.

Den 2. November befalhe der Erzbischof mir Hofmarschall, dass wan vernershin eine Mutter oder Vatter nebst ihren Töchtern nacher Hof zur Tafel eingeladen werden und zwey erstere von diesen sich entschuldigen, hiemit auch die andere an jenem Tag auszubleiben und nicht bey bemelter fürstlicher Tafel zu erscheinen haben.

Zulassung zur Hoftafel.

Den 13. geruet der Erzbischof mir abermal zu befelchen, künftighin an Sonn- und Feiertagen, da Cortege ist, keine Damen nacher Hof sollen geladen werden.

Den 14. erhielte abermal Befelch vom Erzbischof, dass vor inskünftig alle Montag, Mittwoch und Freitag Damessen nacher Hof sollen geladen werden.

Den 16. befalhe der Erzbischof mir an widerum, alle Sontäge, Dienstäge und Donnerstäge die studirente den Hof frequentirente Gabalirn zu der Hoftafel auf Mitag einzuladen als nemblich Täge, an welchen dise nichts zu versaumen haben.

Durchreise der Herzogin von Guastalla.

28. Nachts zwischen 8 und 9 Uhr langte alhier an die durchleuchtige Herzogin von Quastala gebohrne Herzogin von Holstein, name

⁵⁰⁾ seit 1753, gestorben als Kardinal und Fürstbischof von Passau 1795, Riedl 130 n. 19.

⁵¹⁾ vgl. Sattler 410.

⁵²⁾ a. a. O. 439.

⁵³⁾ heute ehem. Claverianum, Dreifaltigkeitsgasse 15, 17 und 19.

ihr Quartir in der Trinkstuben⁵⁴⁾ und ließe alsogleich durch einen ihrigen Hofgavalir Ihre Ankunft Seiner hf. Gnaden dem Erzbischof zu wissen machen. Höchstdieselben entgögen widerum einen Truchsess nemlich den Herrn Siera, hf. Fechtmeister⁵⁵⁾, zur bemelter Herzogin abschickete, welche sich in nichtem alhier aufhaltete, sondern gleich den andern Tages morgens zwischen 6 und 7 Uhr ihre Reißer nacher Augsburg fortgesetzt hat.

Marianische Kongregation und Hoftafel.

Den 2. December erteilte der Erzbischof Befehl an mich Hofmarschall, an jenen Täg, da groß Congregation in der Universitet gehalten wird, keine studirenten Gabalirn zu der Hoftafel einzuladen, umb mit denen keine Entschuldigung vorzukehren, dan desto fiegssamer bemelter Congregation und marianischer Andacht abwarten zu können.

1757.

Ein Gesandter bekommt das Tafelsilber mit.

Den 10. Januari befalche der Erzbischof gnädigst dem Herrn Dombdechant meinem Vettern Graf Ferdinand Trouxes Zeil¹⁾, welcher als erster Comissarius Seiner hf. Gnaden zu dem Congress nacher Müldorf gnädigst ernant, ihme Silber aus der Silbercamer, was selbiger betürftig haben würde, auf etlich und zwanzig Personen auszuolgen, so auch geschehen, nebst einem Hofkoch zu dessen Bedienung mit allen benötigten Kuchlgeschir und Weißwösche, ingleichen von dem Kelleramt aus Befehl des Erzbischofen ihme, Herrn Comissari ein Ürn rotter und ein Ürn weißer Tiroler ausgefolgt worden.

Entlassung und Wiederaufnahme eines Hofbindergesellen.

Den 12. erteilte der Erzbischof mir Befelh, einen der 3 Hofbindergesellen, den sogenannten Graf, wegen seiner üblen Auffirung mit Dienstentlassung zu begegnen. Diesen höchsten Befelh strax in Vollzug gebracht habe, welcher bemelter Graf den 13. huius durch Vorbitt eines hochwürdigen Dombcapitel anwiderum in Gnaden an und aufgenommen wurde, dan wie bevor in hf. Hofdienst als Hofbindergesell zu verbleiben hätte.

Italienische Komödianten.

Den 17. wurden die alhier sich befindete italienische Comedianten nach vollenter Comedie bey Hof in des Controlor gehörigen Zimmer nächst der Hofkuchl mit einem Soupé aus Befelh Ihrer hf. Gnaden des Erzbischofen regalliret.

⁵⁴⁾ Waagplatz Nr. 1, zuletzt Hotel Erzherzog Karl, später R. Kiesel, jetzt „Anker“.

⁵⁵⁾ Leopold „nobile de“ Serra, gest. 1785.

¹⁾ Ferdinand Christof Erbtruchseß Graf Zeil, gest. 1786 als Bischof von Chiemsee.

Beschränkte Zulassung von Damen zur Hof Tafel.

Den 24. Februari befalche der Erzbischof, dass werender hl. Fastenzeit an denen Diensttügen und Donnerstügen, da keine Feiertag in selbigen Tügen einfallet, die Damessen nacher Hof sollen geladen werden.

Hofbedienstete müssen sittsam sein.

Unter dem 3. Juny erhielte ich ein Decret von dem Hofrath mit deme vermög Höchsten Befelh Ihrö hf. Gnaden, daß hinfüro alle und jede Hofbediente ohne mindeste Ausnamb, so sich in dem Laster der Ohnlauterkeit wider Verhoffen würden betreten lassen, sonder anzuhoffender Begnadigung ihre Dienste verlieren sollen.

1758.

Domherren dürfen nur eingeladen zur Hof Tafel kommen.

Den 8. May erteilte der Erzbischof mir Hofmarschall den Befelh, mich zu Ihrö Hochwürden Herrn Dombdechant Grafen Trouxes Zeil zu verfiagen und deme zu vermelden umb gesambte Dombherren anzudeuten, dass selbige künftighin, da Ihrö hf. Gnaden solche bey der Mitag Tafel zu Hof verlangeten, allemal darzu separate geladen werden, hiemit solches abzuwarten und vernershin, wie dermallen beschehen, täglich nicht mehr bey berirter Hof Tafel zu erscheinen haben.

Anstellung eines „Supernumerarikuchlmensches“.

Den 2. August wurde mir Hofmarschallen Decretum Celsissimi Principis aus der Geheimen Canzley zugestellet in Betröff der Elisabeth Hienin, armen Mössnerstochterin in Mirabell und dermalligen Dienstmagd alda, mit deme, daß ihr die gebettene Expectanz auf eine erfolgende Vacatur in der Silbercamer zum Abspillen oder in der Hofkuchl auf ein oder andere erstere Vacatur gebettenermaßen verwilliget seye. Diese nembliche Supplicantin wückte sich die Gnade aus bei Seiner hf. Gnaden, dass sie eine Signatur erhielt unter den 13. erstberirten Monats als ein Supernumerarikuchlmentsch in der hf. Hofkuchl angestellt zu werden. — In diesem laufenten Monat gestateten Ihrö hf. Gnaden vermöge Höchstdero Decretirung dem Matthias Göllner in der hf. Hofkuchl zu erlehren und bewilligten zudem aus Höchstdero Cassa 100 fl.

1759.

Zulassung zur Offizierstafel.

Den 10. Februari erhielte vermög gnädigster Decretirung von Ihrö hf. Gnaden der Herr Johann Baptist von Koflern¹⁾ die Offizierstafel.

¹⁾ Hofkriegsrat, 1761 Universitätsprofessor, vgl. Landeskunde 78, 157.

Versöhnung mit dem Domkapitel.

Den 11. Februari befalhe der Erzbischof mir Hofmarschall Ihro Hochwürden Herrn Dombdechant Grafen Trouxes Zeil, dan die zway hochwürdige Dombcapitularn Grafen Dietrichstein^{1a)} und Peter Thun²⁾, welche anheunde zu Mitag bey der hf. Hoftafel verblibeten, vor ein und allemal zu berirter Hoftafel auf Mitag einzuladen mit beigeruckter Höchster Anordnung auf morgigen Tages die Fürsten zu Chiembsee³⁾, Seggau⁴⁾ und Lavant⁵⁾, dann die zwey Dombherrn Grafen Sensheim⁶⁾ und Leopold Kevenhillier⁷⁾, welche sich von denen Dombcapitularn annoch alhier befanden, ebenmeßig zu der hf. Tafel einladen zu lassen, und da selbige bey solcher erscheinen werden, gleichfalls als wie ihre andere hochwürdigen Herrn Chorbrüder für täglich zu der Hoftafel einzuladen, solchergestalten vormalen die Zwistigkeiten zwischen Haubt und Glidern dises hohen Erzstifts gehoben, folglich zu einem erwünschten Entzweck gebracht wurden.

Hühnerwärterin und „Nebenmensch“.

1. December vermög beygeruckter Decretsabschriften wurde der Hiener Warterindienst der Catharina Rossawer mit monatlichen Gehalt per 4 fl. 15 kr. mit Höchsten Vorwissen Ihrer hf. Gnaden zugestattet, derselben aber auch für ein Nebenmensch die Maria Oberreitherin mit einem monatlichen Gehalt von 3 fl. 45 kr. gleichfalls vermög austrücklichen Befelh des Erzbischofen zugegeben.

Einschränkung der Bürgerhoftafel.

Den 27. wurde in Andung gebracht von Seiten Graf Seeau, Obriststallmeister, Geheimer Rath und Camerdirector⁸⁾, da selbiger füran heuer zu der Rathtafel nacher Hof nicht geladen worden, dessen Verlangen künftighin in Erinnerung gebracht wird, solches ich hiemit vermörke ingleichen auf das nächst und samentliche nachkommende Jahr zu der Tafel deren Bürger nacher Hof nicht so vil wie anheuer geschehen nemblich 61 einzuladen, sondern weniger beilichen nemblich 4—56 Persohnen auf das mehriste.

1760.

Der Hofbinder darf keine bürgerlichen Arbeiten machen.

Den 24. January kamen an mich Hofmarschall von der Geheimen Canzley die Klagbittschrift zu Handen von den alhiesigen

^{1a)} Hannibal, Domherr seit 1733, gestorben 1794.

²⁾ vgl. oben 1754 Anm. 3.

³⁾ Franz Karl Graf Friedberg-Trauchburg 1746—1772.

⁴⁾ Leopold Ernst Graf Firmian 1738—1763.

⁵⁾ Johann B. Graf Thurn-Valsassina 1753—1762.

⁶⁾ vgl. oben 1752 Anm. 17.

⁷⁾ Domherr seit 1748, resignierte 1773.

⁸⁾ Ferdinand, gest. 1768.

bürgerl. Faßbinderhandwerk, welches sich beschweret und untertenigst anlanget, damit ihrem Mit- und nunmehrigen Hoffassbindermeistern Michael Vollnhals auf der Hofwerkstatt bgl. Arbeit zu machen gnädigst verboten werde. Wessentwegen vorangezogene Bittschrift ex decreto Celsissimi Principis an mich mit dem ergienge, „Obristhofmarschall hat dem Hofbinder diesen Unfueg zu verweisen und alsogleich abzustellen“. Diesem höchsten hf. Befehl zufolge den 25. dises umb halbe 9 Uhr des Morgens in meinen Cabinet ich selbst den berierten Hofbindermeister sein unfugsambes Betragen nachtrucksamist untersaget, da er solches nit unterlassen wolte unter Betroung einer sehr empfindlichen Straffe oder gar auch bey Verlurstichung seines Hofdienstes.

Expektanz auf den Kontrolordienst durch Ehelichung der Tochter.

Nach meiner erstateten mündlichen Referirung bey Ihro hf. Gnaden wurde auf unterthenigste Bitten des hf. Truchsessens und Hofcontroleurs Philipp Jacob Sutter¹⁾ ex decreto Cels. Principis unter den 30. Junius deme solchergestalten gnädigst bewillfarte. In Ansehen des Supplicanten treugeleisteten Diensten ist dem Kellenberger²⁾ gegen Eheligung der Catharina Sutterin die Expectanz und respective Adjunction auf den Controlordienst jedoch nicht anderst als mit deme gnädigst verwilliget, dass er, Kellenberger, so lang der jetzige Controlor lebt, niemalen eine Besoldung anhoffen oder darumben suppliciren solle.

1761.

Zulassung zur Tafel.

Den 3. Martii befalhe der Erzbischof, dass man den Leibguardi lieutenant Graf Leopold Lodron so oft des Morgens Corteggio seyn wird, zur Mitagtafel nacher Hof einladen solle.

Den 5. Juny habe der Erzbischof mir mündlichen Befehl erteilt umb den Kofler, Auditor, so lang selbiger die Officiertafel zu genießen hat, bey jedmaliger Tafel ein Kandl Wein nebst Brod verabfolgen zu lassen.

Sigmund will keine Brauer bei Hof sehen.

In den lezten Tagen des December erteilte der Erzbischof mir Befehl vermög in Händen habender Specification, welche mir der Vicehofmarschall Baron Relling zuegestellt, dass kein alhiesiger bürgerlicher Bierpräu¹⁾, deren 11 an der Zal sind, zu hl. Weihnachten nacher Hof zu der Bürgerstafel solle eingeladen werden und

¹⁾ vgl. oben 1756 Anm. 24.

²⁾ Ernst Max, vorher Koch beim Grafen Alois Podstatzky, heiratet 1760 zu München die Katharina Sutor, gest. zu Tamsweg 1811, 78 J.

¹⁾ Vgl. über den Streit mit den Bräuern Zauner, Chronik v. Salzburg 11, 170 ff.

wofern dannoch wider dem Verbot und alles Vermueten einer deren sich erfrechte, zu bemelter Tafel einzuschleichen und zu erscheinen, ein solcher alsogleich durch die Wacht solle hinweggefieret werden, welchen disen höchsten Befelh auf das genauste zu beobachten ist.

1762.

Konfirmation des Bischofs von Gurk, Hieronymus Colloredo.

Den 8. May ware der Confirmationstag des neuen Bischoffen und Fürsten zu Gurck Grafen Colloredo¹⁾, welche des Vormitag in dem Kaysersaal bey Hof vorgieng, wie ansonsten in dergleichen Vorfällen gewöhnlichermaßen ausgenommen dass bei Ein- und Austritt von Seiner hf. Gnaden den Erzbischofen in bemelten Kaysersaal die Trompeten und Pauken sich hören ließen, welches ansonst niemals war. Die fürstliche Tafel bey Hof ware in dem Marcus Siticus-Saal in Longis und wurden dem neuen Herrn Bischofen zu Gurck ingleichen dem Bischofen zu Chiembsee nit minder meinem Herrn Schwager Ihro fstl. Gnaden Herrn Dombprobsten jedem nach ihren Rang ein griensamtener Leinsessel gegeben. [Die] Herrn Edelknaben warteten auf und werrend der Tafel wurde eine Music nebst einer Vocalmusic firtrefflich angestimmt. Vor der Tafel wurde wie alltäg- lich durch einen Trompeter zur fürstlichen Tafel das Zeichen gegeben und geblasen.

Bischofsweihe desselben.

Den 9. ware die bischöfliche Weih in der hf. Dombkirchen, welche Ihro hf. Gnaden der Erzbischof volbrachte. Die zwey bischöflichen Assistenten waren der Bischof zu Chiembsee und Herr Dombprobst Fürst Firmian als resignirter Bischof zu Lavant. Jeder von diesen zweyen bischöflichen Herrn Assistenten erhielten von dem neuconsecrirten Bischofen 100 Ducaten wie schon gebräuchlichermaßen. Bey der Hofmittagstafel, welche im Kaysersaal ware en forme eines Hufeisens hatte der neuconsecrirte Bischof die Hand von dem Erzbischofen nemlich der Fürst von Gurck saße auf einem griensamtanen Liensessel²⁾ zur rechten Hand des Erzbischofen, welche diese gleichmeßige Distinction als neugeweihter Bischof und Breutigam in der anheunde gehaltenen Opera bey Hof zugetheilt wurde. Der neuconsecrirte Bischof hatte werend der Tafel seinen eigenen Edelknaben, der ihme hinter seinem Leinsessel aufwartete, auch nach der vollendeter Tafel das genaßte Handtuch auf einem silbernen Teller gleichwie denen Damessen zumb Waschen darreichete. Es speiseten auch anheunde Damessen bey Hof von den ersten Rang nur Frauen ohne ihre Freullen Töchter. Vor der Tafel blaseten samentliche Hoftrompeter und wurde die Pauken ge-

¹⁾ Hieronymus, von Kaiserin Maria Theresia zum Fürstbischof von Gurk ernannt, 1772 Erzbischof von Salzburg.

²⁾ Lehnssessel.

schlagen. Die Herrn Truchsess trugen die Speisen, samentliche Herren Edelknaben warteten auf und wurde auch zumb Aufwarten gesambten Camerdienern und Camerportieren angesagt, werrend der Tafel ware eine sehr wolbesetzte und fürtreffliche Music mit Trompeten und Pauken auch zum Confect wie angestert eine Vocalmusic.

Maßregelung der Hofzuckerbäcker.

Den 7. Juny des Morgens ist auf Befelh Seiner hf. Gnaden des Erzbischofen von mir Hofmarschall der Zuckerbacker Jolli³⁾ vermög beygeschlossener Constituierung seines Verbröchens und erstatteten unterthänigsten Referats an Höchstem Orte auf 2 Tag in das Stockhaus gesezet und verordnet worden. Den 9. umb 8 Uhr in der Fru ist der Jolli anwiderumb aus dem Stockhaus entlassen worden, nachmals in meinen Apartement einen scharffen Verweis erteillet aus Befelh Seiner hf. Gnaden, nit minder auch mit Höchsten Vorwissen bemelter Jolli diesen Vormittag in der Confectstuben bey Hof umb 9 Uhr in Gegenwart meiner samentlichen Confecturiere und der Confectmentscher öffentlich umb Verzeihung dem Stockerer, dem ich ihnen nachmals auf Befelh als ihren Vorgesetzten und wirklichen Confectmeister vorgestellet auf Art und Weis, wie es das deshalbige Referat von dem Erzbischof decretirter mit mehreren dargebet.

Einschränkung der Hoftafeln.

Den 22. July erteilte der Erzbischof den Befelh, dass künftig nur Tafel bey Hof für jene sein werdet, nemblich an Sontag, Dienstag und Donnerstag sowol für gesambte Bischöfe, Dombherren, Ministres und Gabalieren, welche ansonsten die Tafel bey Hof hatten, die übrigen 4 Tagen als Montag, Mittwoch, Freytag und Sambstag würde keine Tafel künftighin bey Hof sein, sondern speiset an selbigen Tagen der Erzbischof in der Retirade und würde zu selbiger niemand anderer gelassen als den der Erzbischof expresse begehren werdet.

1763.

Neuer Küchenjunge.

Martii. Mit gnädigsten Vorwissen Ihro hf. Gnaden und bevor bey Höchstdieselben von meinerseits erstateten mündlichen Relation hab ich per decretum durch diese an den Joseph Wüldmoser, Wirthssohn von Tollgey, im löbl. Vigilianischen Collegio Kuchlung den gnädigen Consens erteillet, umb in dem Monat September anni currentis als ein Lehrjung in der hf. Hofkuchl anzustehen und auf dessen eigene Unkosten alda wehrender 3 Jahre die Kocherey erlernen zu können, auf gleichmeßige Art für den Cajetan Sultzer unter den 9. Martii decretirter, welcher in die Lehre als Kuchlung

³⁾ Josef Innozenz Joly.

in mehrgedachter Hofkuchl und in dem Monat May anzustehen kommet. Franz Andree Fünsterwalder, hf. Pachereykochs seliger Sohn, langte ebenmäßig umb diese höchste Gnade [an], wurde aber mit gnädigsten Vorwissen abgewiesen.

Konfirmation des Bischofs von Lavant Josef Grafen Auersperg.

Den 8. May ware die Confirmation bey Hof im Kaysersaal des neuen Bischof von Lavant Joseph Graf Auersperg¹⁾, Probst zu Har-dacker²⁾ und Dombherr zu Salzburg und Passau, weshalben die Tafel in Longis in dem Marcus Sitticus-Saal ware, hiemit vor der Tafel Trompöter und Pauken sich hören ließeten. Bey der Tafel warteten auf die Herrn Edelknaben, ware auch ein guete Music. Abents ware Opera bey Hof. Nach vollenter selbigen supirten die Operisten und Musicanten bey Hof.

A n h a n g.

Hoftafeln für die hochfürstl. Räte, die Bürger und die Erbausfergen.

Den anderten¹⁾ Weinnachfeiertag pflögtn jödesmal samentliche hochfürstliche R ä t h nacher Hof zur Mittagtafel geladen zu werden, bey welcher allemal ein hochwürdiger Dombcapitular als hochfürstlicher Commissarius benennt wird von Ihro hf. Gnaden. Diser Herr Commissarius wird vor 12 Uhr aus seinem Quartier durch einen Hofwagen und Hoflaquai abgeholt und nacher Hof gefiert. Bey der Tafel sizet selbiger obenan in einem griensameten Lansessl²⁾, ein hf. Cammerdiener wartet ihme auf, den übrigen Herrn Räten die Cammerportier, Hoflaquaaien und Haiducken. Die Tafel ist in der Rathstuben, wo samentliche Erzbischof hiesigen hohen Erzstift abgemalner sind, der M a g i s t r a t und samentliche B ü r g e r hiesiger Stadt, von welchen löstern allemal pflöget eine Abteilung zu geschehen, speisen den 3. Weihnachtfeiertag³⁾ in der erst benambsten Ratstuben bey Hof zu Mittag, bey welcher ein hf. Camerherr als Commissarius von S. hf. Gnaden gnädigst benennt wird, dem die nemliche Bedienung in allem widerfaret gleichwie dem hf. Commissari bey denen Herren Räten. Bey dieser Tafel haben gleichfalls die Camerportier und Hoflaquaaien aufzuwarten. Es pflegen auch bey denen Bürgern jedesmal zwey Herren Truchsess als Commissarien (welche Herr Obristhofmeister zu bennen hat) darbey zu sein. Es ist annoch zu beobachten bey diesen Tafeln deren Räten und Bürgern, damit fernershin allemal mit gnädigsten Vorwissen und ausdrücklichen Befehl S. hf. Gn. die hochfürstliche Tafel angerichtet und

¹⁾ 1762—1772, dann — 1783 B. v. Gurk, endlich — 1795 v. Passau und Kardinal.

²⁾ Ardagger, Niederösterreich.

¹⁾ 26. Dezember.

²⁾ Lehnssessel.

³⁾ 27. Dezember.

aufgetragen werde, damit der Fürst wie es öftermalen geschehen aber doch bevor ich Hofmarschall war, solches ich alsobald abgeändert, mit gnädigstem Vorwissen nit zu warten hat. Den 4. Weihnachtfeiertag⁴⁾ werden die Capelknaben in ihrer Behausung von Hof aus tractiert und seind ordinaire 23 Personen. Den 5. Januari ist bey Hof deren Salzausförtiger⁵⁾ Tafel, zu welcher man keinen Hoflaquai schicket umb einzuladen, sondern sie verbleiben schon zu solcher von sich selbst bey Hof, als sie dem Erzbischof die gewöhnlichen alljährlichen 30 Dugaten überbringen und diese Tafel pflögt alle mal zu sein in der Ratstuben, wo samentliche Erzbischof abgemalen seind, und deren seind 4 Famillien männlichen Geschlechtes, welche dieses Privilegium haben nämlichen die von Gutrath, die von Camerlohr, die Freyherrn von Dücker und die Freyherrn von Auer. Den anderten Februarii als an Maria Lichtmesstag pflöget die Mittagtafel bey Hof nit im Kayser-, sondern Marcus-Sitticus-Saal wie sonst ordinari zu sein, so oft eine Marende bey Hof ist, pflöget man nach vollenter selben denen aufwartenden Camerdienern und Camerportiern in dem Zimmer, wo die Edlknaben pflögen zu speisen, eine Tafl darzugeben, nebst Darreichung einem jödeweden Bier, Brod und ein Candl Wein, anlangend Bier, Brod und Wein haben solches gleichfalls die Musicanten und Zimmerwarter.

Fürstliche Kommissäre für die Rats- und Bürgertafeln.

- 1751 Zur hl. Weihnachten ware hf. Commissarius bey der Rathstafel bey Hof Ihro Hochwürden Graf Ferdinand Zeil, Dombcapitular und bey Tafel deren Burgern Herr Baron Ferdinand Relling, hf. Camerer.
- 1752 Zur hl. Pfingsfeuertagen hf. Commissarien bey der Rathstafel Ihro Hochwürden Graf Podstazky und bey der Bürgertafel Herr Baron Rochus Auer, Vicecamerpräsident und hf. Camerer.
- 1753 Zur hl. Weihnachten Ratstafel Ihro Hochwürden Graf Podstazky, hiesiger Dombcapitular und Hofratspräsident, Bürgertafel v. Baron von der Halden, hf. Camerer, wirkkl. geheimer Rath und Hofrats-Vicepräsident.
- 1754 Weihnachtstafel: R.: Graf Sensheim, Dombcapitular und Hofratspräsident, B.: Baron von der Halden.
- 1755 wie vor.
- 1756 wie vor.
- 1757 R.: Graf Dietrichstein, Dombcapitular, B.: Baron von der Halden.
- 1758 wie vor.
- 1759 wie vor.
- 1760 R.: Graf Seinsheim, B.: Baron Halden.
- 1761 R.: Fürst Lobkowitz, Hofratspräsident. B.: Baron Halden.
- 1762 wie vor.

⁴⁾ 28. Dezember.

⁵⁾ Salzausfergen.

Schlachtschüsseln für das Hofpersonal.

Specification

über das beym hf. Hofzöhrgradenambt alhier nach jetziger den 30. November beschene reverendo Schweinschlachtung, den 2. December hierauf nach altlößlichen Gebrauch und Herkommen mit gnädigster Verwilligung abgebe Schweinfleisch und Würst anno 1737 bis anherro

	Schwein- fleisch Pfund	Pradwurst Stück	Rosen- wurst ¹⁾	Leberwurst
Hofmarschall	4	6	2	2
Obristkuchenmaister	4	6	2	2
Contralor	3	4	1	1
Hofzahlmeister	2	2	1	1
Raithmaister	2	2	1	1
Fuettermaister	2	2	1	1
Hofcastner	2	2	1	1
Hofkellermaister	2	2	1	1
Hofzöhrgadner	2	2	1	1
Türnitzmaister	2	2	1	1
Hofeinkäufer	2	2	1	1
Kuchenschreiber	2	2	1	1
Brotkellner	2	2	1	1
Pauschreiber Erber	2	2	1	1
Sattlknecht	2	2	1	1
Haizman Sumlier	2	2	1	1
4 Puttentrager	4	4	4	4
Denen Maistern und anderen Köchen in der Mund- kuchel	18	26	18	18
Edlknaben und Gesindtkoch	5	5	5	5
wie auch Mentscher Capellknabekoch	2	2	2	2
Mentscher, Kuchljung, Mentscher in der Mund- kuchl	8		8	8

III.

Aus den Hofdiarien 1754—1766.

Während aus der früheren Zeit nur Beschreibungen der Sedisvakanzen von 1727 und 1744 erhalten sind*), sind für einige Regierungsjahre Sigmund Schrattenbachs auch Hofdiarien auf uns gekommen. Sie wurden von einem Kammerfourier geführt und behandeln seiner subalternen Stellung gemäß nur rein Äußerliches; ein Hauptwert ist auf die Zahl und Namen der zur Tafel Gelade-

¹⁾ wahrscheinlich Blutwürste.

*) Archiv des Reichsgaues (Geh. Archiv I, 32, 36).

nen gelegt. Politische Aufschlüsse dürfen wir uns von diesen Aufschreibungen daher nicht erhoffen. Solche Diarien sind von den Jahren 1754, 1755 (beide nur über einzelne Reisen), 1762—1766 erhalten**).

Da an eine Drucklegung dieser für die Schilderung des Lebens am Salzburger Hof überaus wichtigen Quelle nicht gedacht werden kann, seien hier nur einige wenige Vorkommnisse wiedergegeben, besonders solche, die ein künstlerisches oder kulturhistorisches Interesse beanspruchen können. Verfasser ist der hf. Truchseß und Kammerfourier Franz Anton Gilowsky von Urazowa***).

1754

28. September

Besuch des Lamprechtsofens¹⁾

Reise durch den Pinzgau... weiters durch den hf. Paß Strub bis auf Lamprechtsofen, so eine tiefe Erd-Hölle, bei welcher Ihre hochfstl. Gnaden abgestiegen und in Höchster Person nebst denen Mitreisenden in selbe, wohin wegen ausgesprengtem Irrthumb von einer daselbst sein sollenden Jungfrau Geld zu überkommen von verschiedenen Ländern und Orthen Leithe ankomen, verfüeget...

1762

6. August

Aufenthalt in Kleßheim

Seynd Ihre hochfürstl. Gnaden nach ½12 Uhr mit dero Suite zu Kleßheim glücklich angekommen und haben praecise um 12 Uhr im Ordinari-Tafelzimmer das Mittagmahl eingenommen. Nach der Tafel habe ich, Kammerfourier, den gnädigsten Befehl erhalten, allen Domherren, Ministern und der ganzen Noblesse zu vermelden, daß alle Sonn- und Feiertage Gesellschaft in Kleßheim seyn werde.

(Die täglich sich wiederholenden Bemerkungen über das Lesen und Anhören der Messe, Rosenkränze und der Besuch der Kirchen Siesenheim, Liefering, Mülln u. a. werden übergangen.)

8. August

Jause auf der Terrasse

Nach dem Rosenkranz um 5 Uhr abends war anheunt das erste Mal auf dem Palcon Gesellschaft, zu welcher sowohl die Damen, Domherrn, Minister und andere Cavaliers herausgefahren seynd.

**) A. a. O. (II, 17). Der volle Titel lautet: Diarium de Anno... über all jenes, so sich dieses ganze Jahr hindurch sowohl bey Hof als auf denen hochfürstl. Landreisen ergeben, samt einer genauen Vermerkung aller hf. Taflen und Fourier-Liste.

***) Vgl. Landeskunde 78, 146.

¹⁾ Bei Weißbach (IK. Zell am See), vgl. W. Czoernig-Czernhausen. Die Höhlen Salzburgs (1926) 122.

9. August

Vor der Tafel hat sich Baron Eiselsperg, studierender Cavalier, präsentirt, weil er morgen von hier abreiset, war also die Tafel von 13 Personen. Nach dem Rosenkranz pflegen S. hf. Gn. mit den anwesenden Damen und Cavalieren ein Spiel zu machen oder aber spazieren zu gehen.

10. August

Scheibenschießen

S. hf. Gn. haben heunt in K. ein Scheiben-Schießen gegeben, dabey sowohl die Damen, Cavalier als andere honette Personen von der Stadt waren. Das Beste war eine Medaille von 5 Ducaten und der beste Kranz 3 Speciesthaler, das Leggeld aber 5 fl. und weil einige Schützen, davon 52 waren, ihre Schuß bey denen Liechtern haben vollbringen müssen, so hat es mit dem Abziehen und Austheilung der Gewinneter bis 11 Uhr gedauret. Das Beste hat gewonnen der hf. Truchseß Herr Christoph von Eiß, den ersten Kranz aber der hf. Kammerdiener und Landschaftsapotheker Niderl.

12. August

Ausflug nach Hellbrunn, Steintheater

Um 3 Uhr seynd Ihre hf. Gn. mit denen in K. befindlichen Damesen und Kavalieren nacher Hellbrunn gefahren, allwo unter Lösung einiger Pöller bey dero Ankunft alsogleich von denen dormalen hiergewest bayerischen Comödianten auf dem steinernen Theater eine Comoedie producieret wurde, wobei nicht allein die hohe Noblesse sondern auch eine große Menge Volks sich befande. Von Hof aus ist angeordnet worden die Hof-Music mit Trompeten und Pauken, von der Confect-Stuben Lemonadi, Mandlmilch und anderes, von der Guardarobba Sessel und dergleichen Nothwendigkeiten. Um 8 Uhr nach der Comoedie seynd Seine hf. Gn. mit dero Suite wiederum nach Kleßheim zurückgefahren.

25. August

Ausflug nach Feldkirchen

Um ½5 Uhr abends seynd S. hf. Gn. in einer viersitzigen Chaise mit 2 Pferden mit denen Cavalieren und in einer andern Chaise mit Damen bis zu der Überfuhr an die Saal gefahren, von da aus aber mit denen Herrschaften durch die Au in das Pfarr-Gottshaus Ainring'sche Filialgottshaus Feldkirchen gegangen, allwo bey Eingang von H. Pfarrer Stemeseder das Weichwasser und die Schlüssel der Kirche praesentirt und darauf der hl. Rosenkranz gehalten, nach solchen aber ein kleiner Abend-Jausen von Kapauner-Salat, frischen Butter, Wein und Bier unter freyem Himmel auf einem gedeckten Tisch aufgesetzt worden. S. hf. Gn. haben samt denen Herrschaften daselbst etwas wenigens genossen, sodann den H. Pfarrer auf morgen selbst zur Tafel eingeladen, sich auch zu Fuß wieder nacher Kleßheim verfügt und alsogleich retirieret.

26. August**Hasenschießen**

Bey der Tafel hat sich der Hofmusicus Hölzl²⁾ mit seinem Sohn in Singung einiger Arien hören lassen. Nach dem Rosenkranz ware in dem Einfang das Hasen-Schießen, welches aber nicht gänzlich wegen gähling eingefallenen Regen hat können vollendet werden.

29. August**Wachtelfang**

S. hf. Gn. haben sich nach der Mess auf die Stangada³⁾ verfüget und daselbst einige Wachtln gefangen. Nachmittag Teilnahme an der Bruderschafts-Procession in Mülln, wobei er die S. Monica-Bruderschaftskutten angelegt hat. Dann in die Stadt bis zur Messinghandlung^{3a)} gefahren, daselbst abgestiegen, um den Augenschein in der alldort neu eingerichteten Bergwerks-Kanzley zu nehmen, so dann aber in das Mirabell gefahren.

29. September, Tittmoning**Theater**

Um 5 Uhr giengen S. hf. Gn. zu Fuß in das Rathhaus, allwo eine Tragoedie Pantheon genannt, von 2 Fräulein von Ueberacker⁴⁾, 2 Herren Edlknaben, Baron Ranftlhoffen, einigen anderen auf alldasigen Theatro produciert wurde. (Wurde am 16. Oktober in Laufen wiederholt.)

11. Oktober, Laufen**Französische Gauklertruppe**

Nach der Tafelmusique hat die Jungfer Meißnerin⁵⁾, so ohnehin zur Hochzeit anhero kommen, eine welsche Aria gesungen. (Gegen Abend) haben ein kleines und größeres Mädln französischer Nation unterschiedliche Kunststücke in Aequilibrio und allerhand Positionen, so nit bald dergleichen gesehen worden, in dem großen Vorzimmer vorgestellt, auch einige Hundt, so unterschiedliche Dänz gemacht. Dann hat einer in einem Sail, so im Hof von ein zu anderm Fenster angemacht gewesen, bei Liechtern und Fackeln künstliche Stück gemacht, letztlchen aber im Hof ein kleines schönes Feuerwerk.

4. November, Laufen**Grab einer Ermordeten**

S. hf. Gn. seint auf den Friedhof hinausgangen zu dem Grab, allwo die von dem Nußbaumer, Accessisten hier⁶⁾, grausam meich-

²⁾ Josef H., Hofviolinist.

³⁾ stangata, ital. = Schlag mit einer Stange, hier wohl Vogelthenn.

^{3a)} Getreidegasse 19.

⁴⁾ Töchter des Pflegers Wolf Ludwig Grafen U., vgl. Landeskunde 72, 59.

⁵⁾ Wahrscheinlich eine Tochter des Bassisten Josef M., vgl. über ihn A. J. Hammerle, Neue Beiträge für Salzbg. Geschichte, Literatur und Musik (Salzburg 1877) 36 und 53.

⁶⁾ Am 1. April 1761 wurde Anna Elisabet Hofmann, 25 Jahre, tödlich verwundet. Der Täter wurde zu 6 Jahren Galeere und weil er sich bei ärztlicher Untersuchung als zu schwach erwies, zu lebenslänglichem Kerker verurteilt.

mörderisch ermordete Stadtschreiberstochter begraben liegt und besprengte das Grab mit Weichwasser.

8. November, Laufen

Theater

Nach 6 Uhr giengen S. hf. Gn. zur Comoedia, so von den Kofflerischen Kindern von Waging⁷⁾ produciert wurde. Der Titl ware Dido Personen seynd gewesen 3 kleine Fräulein und ein Sohn vom Pfleger von Waging, (der) junge von Heffner⁸⁾, von Kleynmayr⁹⁾, von Paranzgy¹⁰⁾ und eine Fräulein von Koffler, Schwester vom Pfleger¹¹⁾.

25. November, Laufen

Oper

Opera buffa von einem Hofmusico Hölzl²⁾ mit seinen 3 Söhnen auf dem Theatro im Schloß.

5. Dezember, Laufen

Theater

Nach 5 Uhr wurde die Tragoedia oder Trauerspiel „Ramirez“ von H. Franz Caspar Izlfellner¹²⁾, petrinerischen Missionario, auf dem Schloßtheatro vorgestellt.

28. Februar (Geburtstag Sigmunds) 1. Auftreten W. A. Mozarts

Nach dem Amt seint folgende Promotiones geschehen: Titl. Graf Max von Kuenburg ist als Geheimer Rat und Vicepräsident des Hofkriegsrats, Graf Leopold Prankh als Hofkriegsratsdirektor, Graf Wicka, Hauptmann von hiesigem Batallion als Cammerherr, so titl. Obristkamerer in der Antecamera öffentlich vorgestellt, dann hat Obristhofmeister den jungen Herrn von Edlenbach, Sohn des Hofrats und Professor Publici zum wirkl. Hofrat im Rathszimmer vorgestellt, der Herr Lolli, Vicekapellmeister ist auch heut zum wirklichen Capellmeister und Herr Mozart¹³⁾, Musicus, zum Vicecapellmeister ernannt worden. Vor der Tafel hat ein hochwürdiges Domcapitel Audienz genommen als titl. Graf von Zeill, Domdechant, Graf Dietrichstein und Graf Khevenhiller, Domherren, ihre unterthänigste Gratulation abzustatten.

Um 5 Uhr abends ist der ganze Hofstaat in Gala zu erscheinen

⁷⁾ Franz Josef von Koflern, 1751—1763 Pfleger von Waging, vgl. Landeskunde 78, 157.

⁸⁾ Heinrich Wilhelm, ein Sohn des Stadtsyndikus Franz Friedrich von Heffner († 1769), der mit einer Schwester Franz Josefs von Koflern verheiratet war, vgl. Anm. 7 und Hammerle, Neue Beiträge, 8. Anm.

⁹⁾ Einer der Brüder Franz Thaddäus v. K., Rupert oder Vital, vgl. Landeskunde 63, 126.

¹⁰⁾ Unbekannt.

¹¹⁾ Wahrscheinlich Josefa Barbara, geb. 1735, vgl. Landeskunde 78, 157.

¹²⁾ Sohn des Tittmoninger Bildhauers, gestorben als Vikar von Zederhaus 5. 5. 1774.

¹³⁾ Leopold.

angesagt, wo dann S. hf. Gn. im Audienzszimmer von allen die Gratulationen empfangen haben, und darauf gegen 6 Uhr mit allen in das Rathszimmer herausgegangen und statt der Gesellschaft einer musicalischen als Vocalmusique von einigen Virtuosen, so sich hören lassen, beygewohnt hat, unter welchen sich auch zur besonderen Verwunderung des neuen Herrn Vicecapellmeister sein Söhndl¹⁴⁾ von 7 Jahr und Tochter¹⁵⁾ 10 Jahr auf dem Instrument hören lassen, der Sohn gleichfalls auch auf der Violin, so vill man immer von ihme hat verhoffen können, und also ist der heutige Tag glücklich vollendet worden.

24. Juli (Sonntag)

Michael Haydn

Die hf. Tafel war heut im Saal zu Mirabell wegen dem Regenwetter, 24 ordinari und 8 Eingeladene und Tafelmusique, welche heut von einem fremden Componisten von Wien mit Nahmen Michael Heiden¹⁶⁾ aufgelegt wurde.

1764

17. Jänner

Pferdeumritt

Nach der Tafel haben S. hf. Gn. mit allen anwesenden Damesen, Domcapitularen und Cavalieren, so heut eingeladen waren, alle hf. Pferd, welche diesen Antonitag wie jährlich gewöhnlich ist, bey der Residenz vorbegeführt worden, bey dem Fenster in Augenschein genommen.

1. März

Edelknabenausmusterung

Der neue Obriststallmeister titl. Graf von Kuenburg hat die erste Ausmusterung in dem Conferenzzimmer eines hf. Edelknaben Graf von Schenkh¹⁷⁾, Domherrn von Eichstätt und Augsburg, vorgenommen. Es pflegte sonsten titl. Herr Obriststallmeister in Gegenwart aller Herren Edelknaben, Hofmeister und einiger Cavaliere selben ein Ohrfeigen zu geben, darauf ihm den Degen zu überreichen mit Vermelden, daß von ihme und künftigt von keinem andern erdulden solte. NB. Wann selbe aber als Geistlich in Abbé-Kleydern ausgemustert werden, pfleget solche titl. Herr Obriststallmeister nach vollenter Ausmusterung nur zu umarmen und sodann gleich mit demselben zur öffentlichen Audienz zu gehen, solchen S. hf. Gn. vorzustellen.

¹⁴⁾ Wolfgang Amadeus, der im Jahr vorher bereits Kunstreisen nach München und Wien unternommen hatte, vgl. Hermann Abert, W. A. Mozart 1 (Leipzig 1921) 38.

¹⁵⁾ Maria Anna (Nannerl).

¹⁶⁾ Johann Michael Haydn, geb. 1737, kam 1762 als Klavierlehrer im Kapellhaus und Organist an der Dreifaltigkeitskirche nach Salzburg und wurde am 4. 1. 1764 zum Konzertmeister und Hofmusicus ernannt.

¹⁷⁾ Kasimir Graf Schenk-Castel.

8. Mai**Tafel in der Sala terrena der Residenz¹⁸⁾**

Die Tafel bestande aus 32 Personen und Tafelmusique und war heut das erste Mal in der Sala terrena herunter. Um 6 Uhr abends war Gesellschaft in der Sala terrena herunter.

2. Juli**Hofsängerinnen**

Um 6 Uhr abends im Gesellschaftszimmer eine Cammer-Musique, bey welcher sich nur allein die zway Madln, eine ein Tochter vom hiesigen Hoforganisten Lippen¹⁹⁾ und die andere von Monsee gebürtig²⁰⁾, welche beyde 3 Jahre auf Kosten von I. hf. Gn. in Venedig sein unterhalten worden, die Singkunst zu erlernen²¹⁾, sich in Gegenwart I. hf. Gn. hw. Domkapitl und allen Herrschaften mit allseitiger Approbation haben hören lassen.

29. August**Hellbrunn**

S. hf. Gnaden seint nach 10 Uhr mit 2 Zügen in gewöhnlicher Bedienung als 2 Edlknaben, Leibkammerdiener, Wachtmeister mit 6 Carabiniers zu Pferd nacher Hellbrunn hinaufgefahren ... und stiegen bey dem Dänlgarten²²⁾ ab und verfiengen sich sogleich mit den Damesen und Cavalieren zu dem Orth, wo die Dänln mit Plachen eingesperrt waren. S. hf. Gnaden felten^{22a)} mit den Damesen und Cavalieren 38 Stück. Nach Vollendung dessen ware die hf. Tafel von 26 Personen. Nach dem Rosenkranz begaben sich S. hf. Gn. in Begleitung in den Garten und stachen alda einige Saibling und beaugenscheinten alles Spritz- und Wasserwerk, wie auch alle Thier, nach welchen Höchstselse gegen 7 Uhr nacher Mirabell zuruckgefahren sind.

September—Oktober**Gebirgsreise, Theater**

Reise des Erzbischofs über Reichenhall nach Lofer, Paß Strub, St. Johann i. Tirol, Itter (Kirchweihung), Lofer, Kirchental, Saalfelden, Zell im Pinzgau, Hundsorf, Taxenbach, Embach, Maria Elend (Kirchweihung), Lend, Schwarzach, G o l d e g g, wo sich der Erzbischof durch die Kirchen in das Schloß begaben, um dasselbige in Höchsten Augenschein zu nehmen, unter anderen den sehr magnifiquen großen Sall, welcher von allen Chur- und Reichsfürsten Wappen des ganzen Römischen Reichs nebst verschiedenen anderen

¹⁸⁾ Nicht in der Sala terrena von Mirabell, sondern in der Winterresidenz, im 2. Hof des Pfarrgassentraktes, „Dietrichsruhe“.

¹⁹⁾ Franz Ignaz Lipp; die Tochter Magdalena heiratete am 17. 8. 1768 Johann Michael Haydn; sie starb im Hause Kapitelgasse 9, 3. Stock, am 10. 6. 1827.

²⁰⁾ Name unbekannt.

²¹⁾ Vgl. Abschnitt 4.

²²⁾ Vgl. S. 156, Anm. 48.

^{22a)} = fällten, nicht fehlten.

Malereyen künstlich ausgemahlen ist²³⁾). Frau Pflegerin hat einige Speisen aufgetragen, S. hf. Gn. saßen auch ein wenig nieder und hatte die Gnade mit denen Cavaliern was wenigens zu genießen, auch einen einzigen Trunk Wein zu sich nehmen; da Selbe hinweg sich begaben, beschenkten Sie alle 4 kleine Kinder des Pflegers²⁴⁾ jeden mit einem neuen Species-Thaler. Es war bey Eingang des Schlosses eine sehr schen gemahlene Triumphpforten errichtet. Schwarzach, St. Veit, St. Johann, im Pflughaus die Tafel mit 16 Personen mit Tafelmusic, bey welcher P. Missionarius von der Schwarzach, so von Closter Seon ist, eine kleine teutsche musicalische Opere producirt. Andern Tags wieder Comedie, betitult: „Der seinen Vater neu belebende Sohn, oder das zur Zierde Abenners des Königs erhandelte wahre Kleinod christlicher Lehr.“ Am folgenden Tag wurde bey dem Café-Trinken neben dem Tafelzimmer auf dem Theatro eine kleine Panthomine producirt. Bischofshofen, Werfen. Gegen Abend Comedie, welche von einigen Schreibern und Accessisten im Pflughaus producirt wurde. Der Titel war „Das menschliche Leben ist ein Traum“. Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen nebst ein Nachspiel. Andern Tags Besuch des Kapuziner Closters, alda S. hf. Gn. in den Garten hineingegangen, einige Zweschken, so von dem Baum erst abgenommen, nebst seinen ordinari frischen Wasser und wenig trockener Chocolate zu sich genommen und auf dasiger Köglstatt mit denen Cavalieren geschieben haben. Golling, Hallein.

1765

3. Jänner

Komposition W. A. Mozarts

Abends um 6 Uhr war Gesellschaft bey Hof, wehrend solcher Zeit eine kleine Cammer-Musique, welche der junge Sohn des Mozard alhiesiger Vice-Capellmeister, so sich dermahen mit dessen Sohn in London befindet²⁵⁾, componieret hat, producirt wurde.

12. März

Besichtigung der Arbeiten beim Neutor

Nach 10 Uhr seint S. hf. Gn. alleinig nebst 2 Carabinieri zu Pferd und 2 Laufern voraus um die Riedenburger herum spazieren gefahren, alda die Arbeit, wo durch den Münchberg auf aigne Uncösten S. hf. Gn. ein öffentlicher Durchgang gemacht wird, in höchsten Augenschein genommen hat, wie auch gleichfalls im nacher Haus Fahren die nemliche Arbeit bey dem Hofstall, da gegeneinander Tag und Nacht beständig gearbeitet wird, beaugenscheinethat²⁶⁾).

²³⁾ Vgl. Ostmärkische Kunsttopographie XXVIII, 67.

²⁴⁾ Johann Ernst von Weingarten.

²⁵⁾ Vom 22. 4. 1764—24. 7. 1765, vgl. Abert 1, 57 ff.

²⁶⁾ Vgl. A. Mudrich, Die Geschichte des St. Siegmunds- oder Neutores bis 1779 in Landeskunde 55, 113.

25. Mai Joh. B. Hagenauers Arbeiten für die Triumphpforte in Innsbruck

Bevor S. hf. Gn. wieder in Mirabell hinausfahreten, begaben sich selbe durch die Zimmer zu den Hagenauer, Truchsessern und Hofstatuario hinab, besahen alda die in Gibs verfertigten Statuen deren kaiserlichen Familie, welche selber auf ein neues Stadttor nacher Innsbruck²⁷⁾ zu verfertigen hat.

30. Mai Seiltänzer

Im Mirabell. S. hf. Gn. begaben sich durch den Garten in das hf. Ballhaus und sahe alda von der Burquetischen Gesellschaft ihre Exercitien, Ballancen und Aequilibren nebst letztens ein Feuerwerk in Augenschein.

25. August Hellbrunn, Schäferspiel im Steintheater

Um halbe 11 Uhr fuhren S. hf. Gn. von Kleßheim nach Hellbrunn, wo bey der Ankunft einige Pöller abgefeuert wurden. Mittagstafel mit 21 Personen. Nach dem Rosenkranz fahreten S. hf. Gn. mit den Damessen und Cavalieren durch den Denlgarten in Wägen bis zu den Fuß des Bergs, von da begaben Sie sich zu Fueß zu dem Steinernen Theatro hinauf und wohnten alda bey einem in Versen vorstellenden Schäferspiel, so von denen Kindern des Herrn von Koflers, Pflegers von hier (Glanegg)²⁸⁾, nebst anderen in 5 Personen aufgeführt wurde. Es ware alda die Hofmusique, auch Trompeter und Pauken, welche Nachmittag um 2 Uhr von Hof aus dahin in Würsten^{28a)} seynt geführt worden; ist auch allen von einem hw. Domkapitel, Damessen und Cavaliern einen Tag vorher zu diesen angesagt worden, deren auch von diesen sehr viele anwesend waren, nebst einer unbeschreiblichen Menge Volks von der Stadt heraus, so anhero kommen seynt.

Wehrender Comedie wurde denen Herrschaften Lemonadie Mandlmilch und Gefrohrnes geraicht. Es dauerte aber nur bis $\frac{5}{4}$ Stund, wo sich sodann S. hf. Gn. wieder zu Fueß über den Berg hinab begaben, einen kleinen Weg zu Fueß machten, darauf aber in dero Leibwagen eingesessen und mit denen übrigen Zügen sich wieder nacher Kleßheim verfielten. Bey dem Hinwegfahren wie bey dero Ankunft wurden abermahlen Pöller abgefeuert. Da S. hf. Gn. nach 7 Uhr in Kleßheim ankamen, machten Höchstselbe auf dem Balkon mit denen Damesen noch ein Spiel bis nach 8 Uhr, nach welchem Sie um 9 Uhr wie täglich retirade speiseten.

29. November, Laufen Französischer Hutmacher

Da gestern abends ein bürgerlicher französischer Hutmacher in Salzburg Monsieur Trounel einen seinigen kleinen Sohn Franciscus

²⁷⁾ Vgl. Sobotka-Tietze, Johann Bapt. Hagenauer. SA. aus Jahrbuch d. Kunsthistor. Instituts d. österr. Staatsdenkmalamtes 1920.

²⁸⁾ Franz Josef v. K., der 1763 von Waging nach Glaneck übersetzt wurde, vgl. Anm. 7.

^{28a)} Wagen für Reitsitz wie im Dürrenberg.

Dominicus im 13. Jahr, als welchen durch seinen Vater ein Beneficium zu Orleans in Frankreich, so seinem Vater zu vergeben zu gefallen ist, anhero gebracht hat, S. hf. Gn. unterthänigst bittend, selben aus besonderen höchsten Gnaden die hl. Firmung und erste Weihe ad ordines gdgst. zu ertheilen, so haben S. hf. Gn. selben die Firmung und 1. Weihe ertheilt.

12. Dezember, Laufen

Neue Hofsängerin

Vor der Tafel ist auf gnädigsten Befehl die letzthin von Venedig anhero kommen die neue Singerin, eine Hofstallers-Tochter²⁹⁾, so auf Unkosten S. hf. Gn. dahin auf 2 Jahre geschickt worden, mit Herrn Adlgasser, Hoforganisten³⁰⁾, welche sich vor der Tafl S. hf. Gn. unterthenigst präsentirte und in Gegenwart aller Cavaliere in dem Vorzimmer in welscher Sprache ihre unterthänigste Dankagung abstattete; ließe sich auch während der Tafel hören und wurde von allen in ihrer guten Arth und Manier mit aller Approbation angehört und belobet.

24. Dezember

Patenschaft über ein Hoftenoristenkind

Da heut früh des Hofsingers Spitzeders³¹⁾ seine Frau mit einem Knaben entbunden worden, so hat Selber S. hf. Gn. unterthänigst angegangen, diesen Knaben, da er in hl. Christ-Vorabend geboren, zur hl. Tauf heben zu lassen; indem es aber nur üblich ist, wann ein solches Kind in der Christnacht zur Welt kommt, so haben jedoch S. hf. Gn. aus besonderer höchster Gnade und ohne künftiger Consequenz dieses Kind durch mich Camerfourier, zur hl. Tauf heben lassen und hat den Namen bekommen Sigismundus Adam Johannes Baptista. Herrn Stadtcaplan habe gegeben 5 fl, der Hebamme 5 fl, dem Mesner 2 fl 30 kr, dem Mesnerknecht 1 fl 15 kr, denen armen Leuten 36 kr. Das Kind ihr Einbindgeld wird erst folgen.

1766

11. Februar

Faschings-Lustspiel

Heunt auf dem letzten Tag im Fasching war ein musikalisches Lustspiel, mit Trompeten, Pauken, Trommeln und Pfeiffen in dreierlei Sprachen als arabisch, griechisch und hebräisch von 3 Personen in nemlicher Kleidung mit abgesungen Recitatifen und Arien aufgeführt.

6. April (Wahltag)

Oper von Adlgasser

Halb 7 Uhr. Eine Opera, welche sowohl von Hechster Person als allen fremden Anwesenden wegen der guten Composition von

²⁹⁾ Name unbekannt.

³⁰⁾ Anton Kajetan A.

³¹⁾ Anton S., Hoftenorist.

der Musique, so H. Adlgasser, Hoforganist componirt³²⁾) und die Singerinnen und Singer ungemein belobet wurde. Diese dauerte bis gegen 9 Uhr.

15. April

Komödie von Schachtner

Comoedie „Artaxerxes“ vom Hoftrompeter Schachtner³³⁾.

21. April

Oper

Opera „Vologaso“³⁴⁾, die heunt zum 5. Mal mit allenthalber Approbation aufgeführt wurde.

30. April

Einfahrt in den Dürrenberg

Um 2 Uhr begaben sich S. hf. Gn. vom Pflughaus zu Fuß mit titl. Bischof von Gurk³⁵⁾, Graf Scharettin³⁶⁾, Obriststallmeister, Obristjägermeister, de Negri, Pfleger, H. Kayser, H. von Moll, die 2 Edlknaben und andere von dero Suite durch die Häuser bis an Fuß des Diernbergs; alda setzten sich S. hf. Gn. in den Schlitten wie die andern Cavaliere und fahreten hinauf bis zur Diernberger Kirchen. Bey Ankunft wurden Pöller abgefeuert. Die ganze Bergknappschaft, so gegen 300 Mann bestehet, paradirte mit fliegenden Fahnen und Spiel von einer weiten Distance des Bergs hinauf beederseits rangirten bis zu dem Superioratshaus der PP. Augustiner, alda stiegen S. hf. Gn. ab, begaben sich in das Speiszimmer, legten alda die Bergkleider an und verfügte sich sodann unter dem Himmel, den die Bergknappen trugen, in die Kirche, empfange den hl. Segen und begaben sich zu dem Eingang des Bergs, welcher mit vielen Auszierungen und Chronograficis ausgeziert war. S. hf. Gn. knieten alda mit allen übrigen, wie es allzeit vor der Einfahrt gewöhnlich, nieder und beteten bey dem Crucifix einige Vater Unser, nach welchen S. hf. Gn. einfahrten. Ein kleiner Sohn von dem Bergmeister in Bergkleidern hat eine sehr wohl verfasste Anrede in Versen vorgetragen, wurde auch gleich nach Endigung von S. hf. Gn. beschenkt. Alsdann fahreten Höchstselse, da Sie schon 1756 darinnen waren, das 2. Mal in Dero 69jährigen Alter mit einigen in den Berg hinein bis zu dem neuerbauten SigmundStuck, welches unter dieser Regierung gemacht wurde³⁷⁾, alda wie Höchstselse dahin kamen, benedicirte S. hf. Gn. dieses Stuck durch Betung einer Oration und Einspritzung des Weyhwassers. Alsdann machte ein junger Bergknab, Sohn des Berg-

³²⁾ Nach A. Kutscher, Vom Salzburger Barocktheater zu den Salzburger Festspielen (Düsseldorf 1939) 172, war der Titel La Nitteti, opera in musica, Text von Pietro Metastasio.

³³⁾ Andreas Sch., ein Freund des Hauses Mozart.

³⁴⁾ Nach A. Kutscher a. a. O. „Vologesco“, von Pietro Metastasio, übersetzt von P. Marian Wimmer, Vertoner Giuseppe Sarti.

³⁵⁾ Hieronymus Graf Colloredo.

³⁶⁾ Zierotin.

³⁷⁾ Vgl. Österr. Kunsttopographie XX 68 n. 3.

und Schinmeister, eine ungemein gute Anrede in Versen, nach welcher S. hf. Gn. das erste Wasser in dieses Stuck eingelassen haben; da ließen sich Trompeten und Pauken hören. Höchstselbe beschenkten gleichfalls diesen Bergknaben, begaben sich sodann auf der Rolle hinab zu diesem Stuck und beaugenscheinigten Selbsten alda, wie das Wasser in dasselbige hinein rinnet. Von da aus bestiegen S. hf. Gn. den Kasten (?) in das Buchholz-Stuck³⁸⁾, welcher durchaus beleuchtet war und nachdem Selbe diesen durchgangen und die Arbeiten alda beaugenscheinigt haben, verfiengen sich Höchstselbe zu den Ruperts-Stollen oder sogenannte Rastbank, welcher Ort ausgespallirt nebst einem kleinen Baldachin und angehefften hf. Wappen zubereitet war. Alda setzten sich S. hf. Gn. nieder und wurde durch Herrn Pfleger von hier das Bergmändl präsentirt, aus welchen dann S. hf. Gn. und alle übrigen der Gewohnheit nach der Bergsegen getrunken, nahmen auch etwas wenigens von Wein und kalt aufgeschnittene Speisen was zu sich. Dann präsentirte H. Pfleger eine Bergkarten, in welcher der ganze Berg gezeichnet ware. Bevor sich von da S. hf. Gn. hinwegbegaben, machte abermalen ein kleiner Bergknab im Namen aller Bergleute eine Dank-sagung in Versen, welcher auch beschenkt wurde, fahrete sodann im Schlitten mit Dero Suite von dem Berg hinaus, alwo S. hf. Gn. draußen H. Pfleger, Bergverweser und allen Officiern und übriger Knappschaft mit eigenen Händen jedem eine Schenkung austheilete. Von da fahreten Höchstselbe in Schlitten bis zu Ende des Bergs hinab.

Die Regalien in Hallein:

H. v. Negri, Kammerrat und Pfleger eine 14fache Medaille	70.—
H. Bergverweser eine 5fache Medaille	25.—
H. Berggegenhandler 2 Dukaten	10.—
Den vier Berg- und Schinmeistern je 1 Dukaten	20.—
Allen gegenwärtigen, auch einigen abwesenden Bergknappen 250, jeden einen neugeprägten 17er	75.—
Denen 3 jungen Bergknappen, so die Anrede in Diernberg vorgetragen haben, jeden einen Speciethaler	7.62
Dem Bergknappen, welcher Ihro hf. Gn. in Schlitten hinauf geführt hat, einen Species-Thaler	2.24
Den 1. May denen Bergknappen, so vor dem Pflughaus ihre Bergübungen und gewöhnliche Schwert-Dänz vorstellten, 8 Species-Thaler	20.—
Dem hiesigen Organisten seinen Mädgl und Knaben, so bey der Tafel gesungen, jeden ein gulden Ducatl.....	2.30
Den armen Leuten hier insgesamt	40.—
etc.	zusammen fl 401.38

1. Mai

Hofsängerinnen

Es war Tafl-Musique, so von Salzburg anhero komen seint und ließen sich die Jungfrauen Liepin¹⁹⁾ und Braun, Hofsingerinnen, bey dem Confect hören, welche was Besonders zum hechsten Namens-

³⁸⁾ Wohl nach Johann Rudolf von Buchholtz genannt, der 1691—1700 Mitinspektor der Pfleg Hallein war, vgl. Landeskunde 78, 140.

fest in teutschen Versen producirten, auch von diesen S. hf. Gn., Damesen und Cavalieren einige Exemplaria austheilen.

19. Mai

Jakobischützen

Vor $\frac{1}{2}$ 8 Uhr gingen S. hf. Gn. in den Saal (Mirabell) heraus und saheten an die St. Jacobbruderschaft von Thurn, welche mit ihren Fahnen, Standart, Trommel und Pfeiffen in dem Hof sich präsentirten. Höchstsclbe gabe auch allen die Benediction, welche sodann wieder in Ordnung abmarschirten.

27. Mai

Pferdeauftrieb

Nach der Tafel besahe S. hf. Gn. in dem Hof etlich 80 Gstüttpferd, so nacher Plienbach auf die Alm getrieben werden.

22. Juni

Modell der Sigmundsstatue fürs Neutor

Gegen $\frac{1}{2}$ 12 begaben sich S. hf. Gn. mit Herrn Hofcanczler durch die Zimmer zu dem H. Hagenauer, Truchsesscn und Hofstatuario, hinab und besahe einige sehr künstlich verfertigte Statuen als den hl. Sigismundum, so von 15 Schuh dermalen von Laim³⁹⁾ kunftig aber vor Maxlon auf das Portal des neuen Durchgang von dem Münichberg außenhin solle gesetzt werden, nebst anderen Statuen, welche verfertigt waren zu der auf dem Domplatz aufzurichtenden Mutter Gottes, bezeigten darüber ein ungemeines Wohlgefallen.

26. Juni

Eröffnung des Neutors⁴⁰⁾

Nachmittag fahreten S. hf. Gn. in einer Chaise alleinig mit 6 Pferden nebst Carabiniers zu dem Neuen Durchgang am Munichberg nebst dem Hofstall, beaugenscheinigten den Eingang vom Berg mit titl. H. v. Mölkh, Hofcanczler, nebst allen Bauverständigen, fahreten alsdan das erste Mal durch den Berg, welchen S. hf. Gn. auf aigne Uncösten innerhalb 2 Jahren haben durchbrechen lassen. Außer dem Berg stunden Höchstsclbe vom Wagen wieder aus und hörte an die verschiedene Meinungen deren Bauverständigen wegen dem neuen Portal, so außen her S. hf. Gn. zu errichten gesinnet sein. Höchstsclbe beschenkten den H. von Geyer, Obristwachtmeister und Bauinspektor⁴¹⁾, welcher diesen Durchgang als Ingenier in Commission hatte, zu einem ewigen Andenken dessen Bemühung halber mit einer kostbaren Tabaquier, welche mit 6 Ducaten angefüllt war, fahrete umb die Riettenburg hinüber nach Mirabell.

29. Juni

Theater im Mirabellgarten

Nach 5 Uhr war auf dem Theatro im Garten ein Trauer-Spiel in 5 Aufzügen. Gafferio betitult, von denen Herrn von Koflern,

³⁹⁾ Lehm, Ton.

⁴⁰⁾ Vgl. A. Mudrich a. a. O. 113.

⁴¹⁾ Johann Elias, gest. 8. 10. 1790.

hiesigen Rathskindern⁴²⁾ aufgeführt. Diese Aufführung, sowohl als die agierenden Personen wurden insgesamt belobet, welche von S. hf. Gn. mit 12 Ducaten beschenkt wurde, auch selben auf morgen Mittag eine Tafel angeordnet worden.

22. September

Besuche in Gnigl-Aigen

Besuch der Kirche Gnigl. Nach der Messe fahret I. hf. Gn. in den neu zuggerichteten Hof des titl. Grafen Wolfegg, Domherrn⁴³⁾, welchen Platz oder sogenannte Freywiesen S. hf. Gn. ihme gnädigst geschenkt haben. Dieses entlieget neben dem bgl. Ziegelstadel. Selber schickte einen Postillion zu Pferd entgegen, umb den näheren Weg zu führen. Da Höchsts selbe alda ankomen, machte seine unterthänigste Aufwartung titl. Graf Wolfegg. Bevor aber S. hf. Gn. dahin zu Fuß gingen, besuchten Selbe den Vogldähn⁴⁴⁾ und einigen Einfang, welche auch H. Dr. Barisani, Leibmedico, aus besondern Gnaden geschenkt wurde, und selber sich auch alda befand. Darauf besahen Höchsts selbe alles vom titl. Grafen Wolfegg. Von da giengen S. hf. Gn. in den nechst gelegenen Hof des H. v. Enck, Guardarobba-Inspector und Camerrath⁴⁵⁾, welcher sich nebst seiner Frauen und 4 Kindern alda befande, besahen das ganze Haus. Selber ließ auch einige Pöller abfeuern und setzte S. hf. Gn. und denen Cavalieren in dem Zimmer einige gereste Bradwürst und Wein auf. Höchsts selbe genoßen auch von allem was wenigens, wo dann, bevor Selbe wieder weggiengen, 3 Kindern von H. v. Enck eine demütigste Danksagung in Versen vortrageten. S. hf. Gn. fahreten sodann von da aus wieder zuruck nacher Mirabell, wo sie nach 11 Uhr alda ankamen.

20. Oktober

Vogelthenn des Erzbischofs

Vormittags fahreten S. hf. Gn. mit 6 Pferd in Begleitung des titl. Graf Herberstein, Obristjägermeister, in Nachfolgung zweyr Carabiniers zu Pferd in den Vogldähn, so S. hf. Gn. selbstens gehörig ist⁴⁶⁾, seint nach ½12 Uhr wieder zuruck in das Mirabell kommen.

5. November

Welsche Oper

Umb 4 Uhr begab sich S. hf. Gn. mit Stock und Hut durch die Gallerie und Marco-Sittico-Saal unter Begleitung derer Minister zur welschen Comoedie hinauf, welche von anwesenden Welschen aufgeführt wurde; solche war betitult: Torquato Tasso. Bey Ankunfft als Vollendung derselben wurde das Zeichen mit Trompeten und Pauken gegeben; den Comödianten wurde durch titl. Obristkammerer 21 Species-Thaler gegeben, deren 7 Personen waren. Gleichfalls wurde selben auf gdgsten Befehl bei Hof ein Souper gegeben.

⁴²⁾ Vgl. Anm. 28.

⁴³⁾ Anton Willibald, Domherr seit 1762, gest. 7. 1. 1821.

⁴⁴⁾ Vgl. Landeskunde 80, 139.

⁴⁵⁾ A. a. O. 78, 185.

⁴⁶⁾ Unbekannt welcher, vgl. H. Freudlsperger 79, 18.

17. Dezember Transport des Marmorblocks für die Neutorstatue

Gleich ein Viertl nach 3 Uhr wurde unter Direktion des Hagenauer, hf. Truchsess und Hofstatuari, ein Stuck weißer Marmor, beylich über 300 Centen vom Untersperg aus, welcher der hl. Sigmund 18 Schuh hoch von nämlichen H. Hagenauer verfertigt wird, von Michaelthor herein mit 22 Paar Pferd heint bis zum Rizerbogen herein geführt. I. hf. Gn. sahen diesen Zug mit besonderem Vergnügen von Ihrem Fenster aus bey der Residenz vorbeypassieren. Morgen wird selber in die Werkstatt der Residenz gegenüber dem Langen Hof⁴⁷⁾ vollkommen gebracht werden.

19. Dezember Geschenke hiefür

Auf gnädigsten Befehl habe ich, Camerfourier, beyden Brüdern H. Hagenauer, dem Statuario und Bauverwalter⁴⁸⁾, jedem eine Medaille von 17 Ducaten wegen ihrer gehabten Mühe in Herabbringung des großen Marmorsteins behändiget, gleichfalls dem Johann Nepomuk Anders, Bereuteradjunkt, welcher als Gutscher die letzten zwei Stangenpferd geführt, eine Medaille von 6 Ducaten, den Huetmann aber besonders 2 Speciesthaler.

21. Dezember Hoftheater, Mozart

Unter Vorleuchtung der Edelknaben giengen S. hf. Gn. über die große Stiege zur welschen Comödie hinauf, welche die dermalen anwesende Bande aufführte, betitult: Il cavaliere di Spirito, dann ein Intermezzo in der Musique von 4 Stimmen, betitult Li tre gobbi rivali per amore die Madama Sazzesa (?), letztlich war die Licenza in einem Rezitativ und ein Aria, welche Musique darüber der junge Mozard Wolfgang, Sohn des hiesigen Vicecapellmeisters und bewunderungswürdiger Knab von 10 Jahren in dem Instrument ein vollkommener Meister, auch erst von England hier ankommen, zu jedermanns Bewunderung componirt hat; alles dauerte bis halber 9 Uhr.

IV.

Schatullegelder.

In Salzburg nannte man jene Gelder, über die der Fürst frei verfügen konnte, ohne vorher das Domkapitel oder die Landstände erst fragen zu müssen und die auch nicht der Gebarung der Hofkammer als Finanzbehörde des Erzstiftes unterlagen, Schatullegelder. Es ist merkwürdigerweise nirgends festgelegt, woher dieselben kamen. Es scheint jedoch, daß die Erträge der Berg- und Salz-

⁴⁷⁾ Im Residenzhof Sigmund-Haffner-Gasse 13, links.

⁴⁸⁾ Wolfgang H., vgl. Landeskunde 78, 150.

werke, der Münze, der hf. Brauhäuser und der Auswärtigen Herrschaften dem Fürsten unmittelbar zuflossen. Da das Geheime Archiv nur mehr in spärlichen Resten erhalten geblieben ist, besitzen wir auch fast keine Aufzeichnungen über das, was die Erzbischöfe mit diesem Geld unternahmen. Die namhaften Stiftungen und großen Bauten für dieselben, wie auch die nicht geringen Zuwendungen an die Verwandten wurden mit solchem Geld gemacht. Da der Fürst keiner Kontrolle darüber unterstand, dürften meist keine Rechnungsbücher bestanden haben. Nur von Erzbischof Sigmund Grafen Schrattenbach haben sich von 1756—1771 eigenhändige Einnahmen- und Ausgabenbücher erhalten*), aus denen wir einige wenige Posten bringen, sofern sie auf Kunst und Kultur Bezug haben. Zusammen mit den Auszügen aus den Hofdiarien erlangen wir doch daraus ein ungefähres Bild, wie es damals am Salzburger Hof zugeht, und vom Charakter des gutmütigen Fürsten, der mit reichen Geschenken nicht sparte und alle aufgesagten Reimereien und jede aufgeführte Komödie reichlich belohnte. Auch der kleine „Mozartl“ erhielt seinen Teil.

1756

25. November: Vor die wälsche Comedie Beihilf 72.— fl.

1757

29. Juli: Emigrantengeld nach Regensburg¹⁾ 16.000.— fl.
 Dem Benedict Maler ratione Hallein²⁾ 109.— fl.
 (auch in den folgenden Monaten mit ähnlichen Posten)

1758

1. Oktober: Der Maisnerin zur Reys in das Welschland 50 Dugaten

1759

3. Jänner: Vor die Rückreys der Meisnerin³⁾ 24 St. Zichin
 (Zechinen)
 2. Mai: Dem Berghauptmann v. Lürzer⁴⁾ Hochzeits-
 präsent wegen seiner vielgetreuz und ersprießlich
 geleisten Diensten 2000.— fl.

*) ARGS. Geh. Archiv XXIII 27 und 27/2: „Ausgab von Salzgeldern“ Februar 1756 bis September 1767 und Ausgaben-Büchl von Cabinet Septem-ber 1767 bis November 1771. Da sie oft für ein Monat zeitweise nur wenige Posten enthalten, können sie auf Vollständigkeit keinen Anspruch erheben.

¹⁾ Es handelt sich offenbar noch um Kaufschillinge der verkauften, von den Emigranten 1731/32 verlassenen Güter.

²⁾ Benedikt Wertstätter, Kammerportier und Maler für die Fürstenzimmer im Pflegehaus Hallein, vgl. Österr. Kunsttopographie XX, 152.

³⁾ Wohl die Frau des Hofsängers Josef M., vgl. Hammerle, Neue Beiträge 36.

⁴⁾ Anselm Thaddä Lürzer von Zechentthal, 2. Ehe mit M. Rosa Zichan, Kaufmannstochter von Teisendorf.

1760

1. Jänner: Dem Kaufmann Hagenauer vor das in Wien wegen seines Vetters Statuarii ⁵⁾ ausgelegte Geld ..	1000.— fl.
Dem Statuario Hagenauer ein Regal von 85 Dugaten Vor die 2 Globos von Spach ⁶⁾ 100 Max d'or dem Anspachschen Bauschreiber so soliche überbracht ein Regal	30.— fl.
1. Februar: Vor Münchner Porcelan in die Confectstuben	356.— fl.
3. März: Denen Lauffner Bürgern zu Erbauung der Schießhitten	100.— fl.
25. April: Vor neues Cimbäl oder Instrument von Augsburg	215.— fl.
2. November: Dem Steinmetz vor das Wappen in das Clangfurter Priesterhaus ⁷⁾	140.— fl.

1761

13. März: Dem Jacob von Prugger vor das von ihm erkaufte Berg- u. Schmelzwerk in der Leogang mit gesambten Inventario	16.000.— fl.
Seinem Weib Leykauf	150.— fl.
24. April: Dem Kaufmann Hagenauer vor dem in Wien practicirenden Maler n. v. Matscher ⁸⁾	121.— fl.
17. Juli: Nach Regensburg dem Ploto Emigranten ausstand ¹⁾	1046.— fl.
Vor die Spallier im Dom ⁹⁾	5000.— fl.
13. Oktober: Dem Factor Haffner vor die zwey Madl zu Venedig ¹⁰⁾	500.— fl.
16. Oktober: Dem Hofrath Kleynmayr zur Reyß nach Schillingsfürst ¹¹⁾	500 Dugaten
19. Dezember: Denen Musicanten Präsent wegen der Opera	45.— fl.
19. Dezember: Denen 4 singenden Personen jedem 6 Thaler in Specie	90.— fl.

⁵⁾ Johann B. Hagenauer, vgl. Landeskunde 78, 150 und Sobotka-Tietze (vgl. oben S. 174, Anm. 27).

⁶⁾ Wohl Spa, Belgien.

⁷⁾ Vgl. Dehio, Handbuch d. deutschen Kunstdenkmäler II, Österreich 1, 42, wo aber das noch vorhandene Wappen an der Fassade nicht erwähnt wird.

⁸⁾ unbekannt.

⁹⁾ Dem Preise nach sehr kostbare Wandbehänge (Gobelins), die heute nicht mehr vorhanden sind.

¹⁰⁾ Vgl. oben. 1764 kommen als Sängerinnen vor: M. Franziska Straßer, M. Anna Fösenmaier, M. Anna Braunhofer und M. Magdalena Lipp (Hammerle, Neue Beiträge 62).

¹¹⁾ Franz Thaddä v. Kl., vgl. Landeskunde 63, 84. Unbekannt, in welcher Angelegenheit.

1762

10. Jänner: Kaufmann Hagenauer wegen bezahlter Schulden und anderer Auslagen in Wien vor sein Vötter Statuario	750.— fl.
13. Jänner: Dem Statuario Hagenauer geschenkt	250.— fl.
29. Jänner: Dem Hofrath Kleynmaier zur Reis nach Wetzlar ¹¹⁾	830.— fl.
	1530.— fl.
15. Februar: Denen Hof-Musicanten wegen der teutschen Opera buffa	50.— fl.
16. Februar: Dem Factor Haffner vor die 2 Mädln zu Venedig	268.24 fl.
	und 61 Ducaten
23. Februar: Den Buben, so zu Wien Geometriam erlehret	50.— fl.
8. März: Dem Factor Haffner zu Bestreitung der Reyskosten nach Wäschland des Statuarii Hagenauer	1500.— fl.
7. April: Dem Hofrath Klainmayr übermacht nach Wetzlar	830.— fl.
	1530.— fl.
21. Dezember: Dem Comedianten Witmann ¹²⁾ , weil er bey Hof gespielt	42.— fl.

1763

8. Februar: Vor die 2 Mädln zu Venedig dem Factor Haffner	208.28 fl.
	525.— fl.
21. August: Den welischen Operisten ¹³⁾ vor eine Opera bey Hof	100.— fl.
7. November: Dem Factor Haffner vor dem Hagenauer, Bildhauer, dermahl zu Florenz, 50 ganz Souvraines d'or oder 150 Dugaten.	

1764

22. Jänner: Dem Adlgasser zu der Reyß in Italien	500.— fl.
	300.— fl.
	500.— fl.
	435.— fl.
27. Mai: Dem Gayer zum Durchschlag am Münchsberg	1353.— fl.
	500.— fl.
	303.— fl.
	657.— fl.
	507.— fl.
30. Juni: Dem Factor Haffner von wegen des Bildhauer Hagenauer, Adlgasser, dann den Singen lernenden 3 Mädln zu Venedig, 242 Ducaten.	

¹²⁾ Er hatte eine Kindertruppe, vgl. A. Kutscher, Vom Salzb. Barock-theater zu den Salzburger Festspielen 173.

¹³⁾ Truppe Mingotti, a. a. O.

1765

17. Juni: Dem Bildhauer Hagenauer seinem Weib¹⁴⁾
vor zwey geschenkte Gemähl Regal 150.— fl.
1. August: Vor ein auf Salz gemahlnes Bild 180.— fl.
22. Dezember: Vor 3 Böcher von Steinbockhorn 60.— fl.
23. Dezember: Denen Singer und Singerinnen bey der
Opera ein Regal 55.— fl.

1766

10. Jänner: Dem Factor Haffner wegen der Singerin, des
Hofstallers Tochter, nach Venedig und zur Heraus-
reis 610.— fl.
Demselben vor der Singerin Lehrmaisterin eine
20fache Medaglia zum Regal 100.— fl.
Der Hagenauerin wegen gemahlten U. L. Frau-Bild
von guten Rath zum Altar in der Pökn¹⁵⁾ 40.— fl.
5. Februar: Denen teutschen Comödianten vor die
Comoedie¹⁶⁾ bey Hof 3 ganze Carlin 33.— fl.
9. April: Dem Kleynmayr nach Wetzlar 2500.— fl.
Vor die teutsche Comoedi ein Praesent 47.— fl.
Denen Operisten und dem Adlgasser vor die Com-
position der Opera¹⁶⁾ ein Präsent 175.— fl.
25. Juni: Dem von Gayer wegen dem Durchschlag in
Münchberg¹⁷⁾ zum Präsent ein vergold silberne
Tobace-Fixen und 60 Ducaten 300.— fl.
5. November: Denen welischen Comödianten, so bey
Hof agirt, 15½ harte Thaler geschenkt.
18. Dezember: Den 18. ist der große Stein von Unters-
perg zur Statua des hl. Sigmund hier in die Hof-
bildhauerei, Gottlob, glicklich angelangt, wegen der
guten Obsorg diser Liferung habe dem Bildhauer
Hagenauer, seinem Bruder Bauverwalter als ein
Regal geschenkt jedem ein 12fache guldene Medag-
lia, des Oberbereiter Sohn, der sich zu der Herein-
fahrt nutzlich gebrauchen lassen, einen 6fachen
Ducaten 130.— fl.
Denen wälischen Comoedianten, weil sie auf dem
Hoftheatro gespillet und den ganzen Advent nichts
verdienet haben, 15 Ducaten 75.— fl.

1767

25. Jänner: Denen drei Hof Singerinnen zu einem Kleid,
jede 12 Ducaten 180.— fl.

¹⁴⁾ Rosa, geb. Barducci, vgl. Landeskunde 78, 150.

¹⁵⁾ Böckstein. Vgl. Ostmärkische Kunsttopographie XXVIII, 69.

¹⁶⁾ Vgl. A. Kutscher 172 f.

¹⁷⁾ Vgl. oben S. 178, Anm. 41.

18. März: Den 18. dem kleinen Mozartl wegen Composition der Musig zu einem Oratorio ¹⁸⁾ ein Medaglie von Gold a 12 Ducaten	60.— fl.
4. April: Herrn Bischof von Lavant zum Kirchenbau des Seminarii in Klangfurth 500 Souvrain ad effectum 1500 Ducaten.	
28. April: Dem Kauffmann Freissauß vor 300 Centen Pley zur Muttergottes-Statua auf dem Platz ¹⁹⁾ 300 Souvrains oder 900 Ducaten	4500.— fl.
Zu obbemelter Statua vor Zinn, Spiauter etc. hiesiger Haubthandlung	2463.— fl.
2. Juni: Bildhauer Hagenauer vor ein kleine S. Sigmund-Statua ²⁰⁾ geschenkt 15 Ducaten	75.— fl.
22. September: Vor ein Gemähl von der Hagenauerin ¹⁴⁾	80.— fl.
15. November, wo ich die Statua des hl. Sigmund geweiht ²¹⁾ , dem Statuario ein Präsent von 200 Ducaten und seinem Bruder Bauverwalter 100 Ducaten	1000.— fl. 500.— fl.
Dezember: Ausgaben, verschenkt und verspielt in Laufen	684.— fl.
Am Thomastag den welschen Comedianten vor die Comedie Beyhilff	60.— fl.

1768

10. Jänner: Den welschen Musicanten, so den Voglgesang imitirt, 4 Max (d'or) und 3 Ducaten	44.— fl.
14. Jänner: Den italienischen Comedianten vor die Hofcomedie	210.— fl.
1. April: Wegen der Feursbrunst in der Residenz dem Militär geschenkt 12 Dugaten	60.— fl.
2. April: Wahltaggeld vor die 15 Domherrn 375 Duggaten und 375 Thaler	3675.— fl.
Dem Adlgasser vor die Composition zu denen Fastenoratorien einen 6fachen Duggaten	30.— fl.
Dem Heiden ²²⁾ aus gleicher Ursach	30.— fl.
Denen 5 singenden Personen jedem 2 Duggaten ..	50.— fl.
Dem Capellbuben Fux 2 Thaler	4.48 fl.
9. April: Ein Gemähl von der Hagenauerin ¹⁴⁾ 8 Dugg.	40.— fl.
19. Mai: Vor das den 16. gehaltene Feuerwerk dem Stuckoberstleutnant Geyr eine 12fache Medaglia ..	60.— fl.
Und dem Feuerwerker 28 Duggaten	90.— fl.
Vor die Tulappanen ²³⁾ von Augsburg 15 Dukaten	90.— fl.

¹⁸⁾ Grabmusik (K.V. 42), vgl. Hermann Abert, W. A. Mozart I, 107.

¹⁹⁾ Vgl. A. Mudrich in Katholische Kirchenzeitung 1910 Nr. 30.

²⁰⁾ Nicht die von St. Peter, vgl. Österr. Kunsttopographie XII, 135 Abbildung 204, später Sammlung Bondy in Wien, jetzt im Barockmuseum in Wien, die mit 1754 bezeichnet ist.

²¹⁾ Vgl. A. Mudrich in Landeskunde 55, 113 ff.

²²⁾ Johann Michael Haydn.

²³⁾ Tulpen.

18. Juni: Dem Augspurger vor Producierung seiner musicalischen Machin	60.— fl.
24. Juli: Zu Ehren des Fürsten von Eychstett ein Scheibenschießen (für Beste)	240.— fl.
7. August: Vor das Marschandische Haus zu Mühl vor ein künftiges Waislhaus den pactierten Kauf- schilling	4000.— fl.
Pro fundo zum Waislhaus ein Capital auf die Land- schaft à 5 pro Cento ohne Decimation und Auf- kündigung außer mit expressen Befehl eines jeweili- gen Erzbischofs erleget	10.000.— fl.
25. August: Vor ein schön eingelegten Schreibtisch mit sauberen Beschlacht nach Laufen	167.26 fl.
1. Oktober: Ein Kirchenornat in die Cathedralkirchen zu Lavant ²⁴⁾ von Maria Magdalena Englerin	600.— fl.
23. Dezember: Dem P. Zech ^{24a)} von Tegernsee vor Musicalien	25.— fl.

1769

27. Juli: Secretari Neindlinger ²⁵⁾ zur Commission wegen Einrichtung der Registratur in ganzen Land vor dermalen	180.— fl.
Den 29. sind die Waisenkinder von mir in das neue Waisenhaus eingeführt worden, also dem Verwalter, Waisenvater, seinem Weib, Hausknecht, Bedienten und denen Kindern geschenkt	121.— fl.
10. November: Vor zwei junge Steinböck	100.— fl.
Vor Zillerthaler Rindvieh	345.— fl.
27. November: Dem Mozarth und seinem Sohn zur Reyß in Italien ²⁶⁾ geschenkt 120 Duggaten	600.— fl.

1770

18. Jänner: Den 10 Collegianten vom Rupertinischen Collegio, so auf dem Hoftheatro agirt, jedem 1 Dugg.	80.— fl.
22. Jänner: Des Bildhauer Hagenauer Schwester, so in das Closter nach Marburg aufgenommen ²⁷⁾	110.— fl.
18. Februar: Der Hagenauerin vor das Portree vom Kaiser	60.— fl.
Von Mesner von Bramberg ²⁸⁾ ein Globum terrestrem	250.— fl.

²⁴⁾ St. Andrä im Lavanttal.^{24a)} Chrysogon, vgl. P. Lindner in Oberbayr. Archiv 50, 166 n. 782.²⁵⁾ Franz Neundlinger, geb. Graz, zuletzt Hofkammerregistrator, gest. 8. 7. 1810, 80 Jahre alt. Vgl. A. Mudrich, Das Salzburger Archivwesen in Mittheilungen des k. k. Archivrates II (S. A. 59).²⁶⁾ 13. Dezember 1769 bis März 1771, vgl. H. Abert 1, 170.²⁷⁾ Wohl Elisabeth, die Coelestinerin, Landeskunde 78, 150.²⁸⁾ Josef Fürstaller, gest. 1775, der Globus jetzt in der öffentl. Studienbibliothek.

13. März: Dem Toscano von Regensburg a conto des angefrimbten Kirchenornats	3366.— fl.
3. April: Dem Pater Reisigl ²⁹⁾ , Professor, vor Componirung des Text vor die Fastenoration, denen 3 Concertmeistern, so die Musig componirten, jedem 6 Dugaten	120.— fl.
11. September: Einem virtuoson Geiger von Messkirchen ³⁰⁾ 1 Medaglia	50.— fl.
8. November: Denen Comedianten von Salzburg vor 2 Comedien	70.— fl.
24. November: Dem Trompeter Schlachtn ³¹⁾ vor Componirung des Oratorie	30.— fl.
19. Dezember: Dem Stadtsyndico vor die Armen auf die Feiertag	1200.— fl.
In die Buchdruckerey vor das Kleinmayrische Buch ³²⁾	1587.— fl.

1771

7. Jänner: Dem geheimben Rath Kleynmayr Präsent wegen sein componirten Buch mit einer goldenen Medaglia von 52 Dugaten	260.— fl.
7. März: Denen drei Concertmeistern Adlgasser, Heyden und Gryner ³³⁾ wegen denen Oratorien jedem 6 Dugaten	90.— fl.
6. Juni: Statuario Hagenauer vor die Statua U. L. Frau Präsent 100 Dugaten	500.— fl.
Seinem Bruder Bauverwalter eadem de causa	240.— fl.

V.

Ein handelspolitischer Bericht über Salzburg von 1764.

Der Verfasser dieses Berichtes ist Karl Graf von Zinzendorf und Pottendorf. Er war der Neffe des bekannten Nikolaus Ludwig Zinzendorf (1700—1760), des „Herrnhuters“ und Gründers der „Böhmischen Brüder“. Es war ein altes niederösterreichisches Geschlecht. Karl wurde am 5. Jänner 1739 zu Dresden geboren, studierte in Jena, kam 1762 nach Wien, wo er k. k. Kämmerer, wirklicher

²⁹⁾ P. Florian Reichssiegl, aus dem Stift St. Peter, vgl. P. Firmin Lindner in Landeskunde 46, 169 und Nagl-Zeidler, Deutsch-Österr. Literaturgeschichte 1, 718.

³⁰⁾ Meßkirch in Baden.

³¹⁾ Vgl. oben S. 176, Anm. 33.

³²⁾ Unpartheyische Abhandlung etc. 1770, ohne Verfasseramen.

³³⁾ Vizekapellmeister Josef G.

Kommerzienrat beim nö. Kommerzialkongreß und Leiter des „Seiden-
departements“ wurde, das die Seidenzeug- und Samtfabriken in den
Wiener Vorstädten zu betreuen hatte. Im Mai 1764 erhielt Z., der
im gleichen Jahre vom Protestantismus zum Katholizismus über-
getreten war, vom Hof- und Staatskanzler Wenzel Fürsten Kaunitz-
Rietberg den Auftrag zu einer Reise in die Schweiz, nach Südfrank-
reich und Italien. In der ihm erteilten Instruktion wird ihm dabei
aufgetragen, „keine Mühe zu sparen, um den Ackerbau, die Manu-
fakturen und übrige Industrie auf das genaueste zu untersuchen,
auch in seinen Berichten wesentliche Anmerkungen beizubringen,
hauptsächlich aber die Wirkungen des etwa daselbst eingeführten
geringen Arbeitslohnes vorzustellen“. Er habe auch „die unver-
fälschte Wahrheit zu entdecken, auf was Art der Salzverschleiß be-
trieben wird, das ist cameraliter oder commercialiter, und von Salz-
statt zu Salzstatt so ferne möglich das Quantum des consummierenden
Salzes nach seinen Qualitäten zu benennen“, so wie auch aus welchen
Ursachen man in der Schweiz dem bayrischen Salz gegenüber dem
Inntalischen den Vorzug gibt.

Auf seiner Reise, die ihn über Tirol in die Schweiz führte, be-
rührte er auch Salzburg. Das „Hofdiarium“¹⁾ von 1764 berichtet zum
Sonntag, den 1. April, daß vor der Tafel sich „Graf Zinzendorf,
kays. Cammerherr“ durch den Obristkammerer zur öffentlichen
Audienz melden ließ und auch zur Tafel eingeladen wurde. Es hat
selben Seine fürstliche Gnaden von Lavant (Josef Franz Anton Graf
Auersperg) aufgeführt, auch mit seinem Wagen bedienen lassen.
An der Tafel nahmen 22 Ordinäre und 3 Eingeladene teil. Am Frei-
tag, den 6. April, früh reiste nach derselben Quelle Zinzendorf ab.
In der Zwischenzeit besuchte Zinzendorf das Halleiner Salzberg-
werk²⁾ und der Ausführlichkeit seiner Beschreibung nach scheint er
sich dort mehrere Tage aufgehalten zu haben.

Z. war, weil er Deutschordensritter war, unverheiratet. Er wurde
1766 Hofkommerzienrat, machte dann noch Reisen in die Nieder-
lande, nach Frankreich, Spanien und Portugal, England und Schott-
land, 1774 Galizien, Rußland, Schweden und Dänemark. 1775 erhielt
er die Würde eines Geheimen Rates und wurde 1776 Gouverneur,
Zivilhauptmann und Mitkommandant der Stadt und des Seehafens
Triest, 1782 Präsident der Hofrechnungskammer, 1792 Staatsminister des
Innern Staatsrates, 1800 niederösterreichischer Landmarschall, 1801
wirklicher Landkomthur der Ballei Österreich des Deutschen Ritter-
Ordens, endlich 1808/1809 Dirigierender Staats- und Konferenz-
minister. Zinzendorf, der zu den bedeutendsten Handelspolitikern
Österreichs gehörte, starb zu Wien am 5. Jänner 1813 und wurde
als Letzter seines Stammes im Schloß Karlsstetten beigesetzt. Er war

¹⁾ Archiv des Reichsgaues Salzburg (II 17 $\frac{3}{4}$, Seite 56 und 60).

²⁾ Unter den Erlaubnisscheinen für Bergbefahrungen (RGA Salzburg,
Hallein Salzwesen E XXI) findet sich jedoch keiner für ihn. Offenbar be-
suchte er Hallein in Begleitung eines höheren Beamten von Salzburg.

ein Freund von J. J. Rousseau, Voltaire, Haller, David Hume, Karl von Linné u. a.³⁾

Die Reinschrift des Reiseberichtes von der Hand Karl Wilhelm von Wagners mit Korrekturen des Verfassers befindet sich im Haus-, Hof- und Staatsarchiv in Wien (Berichte aus der Reichskanzlei Karl Graf Zinzendorf Farz. 146), deren Direktion für die Entlehnung der Handschrift nach Salzburg hiemit der wärmste Dank abgestattet sei.

Salzburg

Dieses Erzbisthum Größe, Länge, Breite, Grenzen, vornehmste Städte und Dörfer kan man in Büschings¹⁾ und Hübners²⁾ Erdbeschreibungen nachschlagen; hier begnüge ich mir nur diejenigen Nachrichten, welche ich Zeit meines wenigen Aufenthalts daselbst in Betref der Verfassung, weiter des Cameralis und Commercialis eingesammelt, in möglichster Ordnung vorzutragen.

Geographische Lage des Erzbisthums

Es ist dieses Erzbisthum im 47^o der nördlichen Breite doch so, dass es etwas unter den 47. hinunter und über den 48. hinauf gehet. So liegt es zwischen dem 29. und 32^o der Länge oder Entfernung a primo meridiano, wenn er durch die Insul Ferro gezogen wird³⁾. Es ist mittäglicher als Unter-Österreich. Ein ungemein bergichtes Land ist dieses Erzbisthum außer gegen Bayern zu.

Jeziger Souverain

Der jezige Souverain ist Sigmund Christoph Graf von Schrattenbach. Da sonst an diese Gestalt des Leibes kein Schluß auf die Gemüths-Eigenschafften noch auf die Kräfte der Seele eines Menschen zu machen ist, so trifft hier beides gar wol zusammen. So unansehnlich die äußere Gestalt dieses Fürsten ist, so schwach sind auch die Kräfte seines Geistes, so wenig erhaben seine Gemüths-Eigenschafften. Er ist klein an Person, hager, ältlich und besonders wegen der wunderbaren Verenderung seiner Augen sehr unangenehm. Nichts edles blickt aus seiner Gesichtsbildung hervor, und so herrschen auch in seiner Seele die kleinsten Vorurtheile des Pöbels.

Seine Religion ist nicht vernünftige und geziemende Verehrung des Stiffers der christlichen Kirche, sondern vielmehr eine unverständige Bigoterie, welche wie es gemeiniglich zu geschehen pflegt,

³⁾ Vgl. Wurzbach, Biograph. Lexikon des Kaiserstaates Österreich Bd. 60 S. 160 und Otto Erich Deutsch, Bericht des Grafen Karl von Zinzendorf über seine handelspolitische Studienreise durch die Schweiz 1764 in „Basler Zeitschrift“ 35 (1936) S. 151 ff.

¹⁾ Anton Fr. Büsching, Neue Erdbeschreibung 1754 ff.

²⁾ Johann Hübner, Allgemeine Geographie aller vier Welttheile. Leipzig 1721—1736.

³⁾ Diese Angaben stimmen genau.

mit keinem exemplarischen Wandel verbunden ist. Den Trunk, dem er ergeben, rechnet er für kein Laster, wol aber die Unzucht.⁴⁾

Anecdoten, die dessen Person und Regierung betreffen.

Wie alle schwachen Fürsten läßt er sich von Personen regieren, die ihm, so wie er es gerne hat, zu schmeicheln wissen. Seine Lieb-
linge sind Vice-Cammer-Präsident Herr von Rehling,⁵⁾ Schwieger-
vater des Pflegers von Hallein, Baron von Negri,⁶⁾ dann der Ge-
neral-Einnehmer Aman,⁷⁾ ein Mann von der niedrigsten Extraction,
und der Beichtvater.⁸⁾ Kann wol eine größere Probe der mensch-
lichen Schwachheit seyn als wenn ein Bischof von seinem Beicht-
Vater regiert wird? Des Erzbischofs Beichtvater ist ein einfältiger
Mann, der zwar auch intriguiere will, alle seine Intriguen aber sehr
einfältig anstellt. Der Fürst hat die Narren lieb und ist eitel in
Absicht auf seine Vorzüge, dem ohngeachtet wird seine Tafel sehr
unreinlich bedient. Die unverständige Arroganz⁹⁾ treibt er so weit,
Ihro Majestät der K. K., den Titel „Apostolische Majestät“ deswegen
nicht zu geben, weil sie ihm nicht notificirt, dass ihnen der Pabst
diesen Titel beigelegt.¹⁰⁾

⁴⁾ Vgl. oben S. 159.

⁵⁾ Johann Franz Raimund Freiherr von Rehlingen-Knöringen, gest. 1770,
vgl. Landeskunde 73, 151.

⁶⁾ Franz Friedrich von Negri, gest. 1798, vgl. Landeskunde 79.

⁷⁾ Franz Anton von Aman, gest. 1785, vgl. F. Pirckmayer, Basil von
Aman, in Landeskunde 48, 45.

⁸⁾ Ferdinand Josef Mayr.

⁹⁾ ein Beispiel auch oben, Hofmarschallsdiarium zum 27. März 1756.

¹⁰⁾ Bei dieser Gelegenheit seien zwei Charakteristiken Siegmunds von
Zeitgenossen hier gegeben. Als erster Abt Beda Seeauer von St. Peter aus
dem Jahre 1758: Quamvis Celsissimus Princeps haud infrequenter peccet in
modo propter suam vehementem ad quam inclinat choleram et iudicii proprii
tenacitatem, per quam non obstantibus et iam gravissimis remonstrationibus
a sententia semel cum praeiudiciis coepta non vult desistere, immo et
defectum quandam patiaturs mansuetudinis et gravitatis, quae tanti principis
deberet esse propria, attamen quoad substantiam princeps est et episcopus
vere pius et devotus, vitae adeo exemplaris, ut neque malitiosus quidquam
in eo reperire valeat, habetque insuper intentiones vere bonas pro bono
publico et patriae, licet subinde aliqua confusione intermedia turbentur aliis
ex causis immo die noctuque stupenda et indefessa plane industria continuo
laborat, omnes relationes ad litteram legit, quod vix ullus principum fecit.
Mensa ipsius frugalis et sobria est, nulla captus inordinata passione venandi
ludendi aut similis et nulla re magis quam labore nutritur et delectatur.
Tagebuch des Abtes Beda Seeauer Bd. 1 fol. 120' im Archiv der Erzabtei
St. Peter.

Diesem bei aller Kenntniss der Fehler Siegmunds doch günstigen Urteil
stellen wir das seines Gegners, des Domdechanten Ferdinand Christof Grafen
und Erbtruchsess von Zeil entgegen: „Es war sehr hart diesem Herrn zu
dienen. Er war zwar sehr fromm und eifrig, aber in den Geschäften, geist-
lichen und weltlichen, hatte er gar wenig Erfahrungheit und echte Grundsätze,
dabei manchmal sehr eigensinnig, auch zur Unzeit gesparsam. Es mangelte

Hofstaat.

Die fürstlichen Cammerherren dienen im Mantelkleid und die Edelknaben tragen sich wie die kaiserlichen, indessen giebt man zu Erziehung der Edelknaben allen möglichen Fleiß. Sie sind alle 12 von den vornehmsten Geschlechtern des Landes und kommen nie zur Aufwartung als wenn Dames bey Hofe speisen.

Üble Veranstaltungen des Erzbischofs.

Aus einem unrecht verstandenen Eifer rühren diejenigen fürstlichen Verfügungen her, durch welche das Tanzen untersagt und veranstaltet wird, dass alle Soldaten, die sich contra VI^{tum} vergehen, hundert Prügel bekommen und zum Lande hinausgejagt werden sollen, Bauern aber, die sich auf eben die Weise vergehen, sollen gezwungen seyn, Soldaten zu werden, ein Gesez, das nicht allein widersprechend ist, sondern auch dem Gesezgeber wenig Ehre macht.

Umstände dessen Wahl betreffend.

Man könnte sich mit Recht verwundern, dass des Erzbischofs Capitulares bey einer freywilligen Wahl gerade auf ein solches Subjectum gefallen, allein ohngeachtet er durch die Mehrheit der Stimmen und fast unanimia vota erwählt worden, so haben ihn doch alle gegen ihre Neigung erhoben. Es waren verschiedene Partheyen unter den Canonicis. Der verstorbene Bischof von Passau Graf von Thun¹¹⁾ und der jezige Graf von Firmian¹²⁾ waren die Hauptpräbendenten, Attemis¹³⁾ und Khevenhüller¹⁴⁾ die zweyten, keiner wollte dem andern weichen, und jede Parthey, um dem Gegner ihre Stimme nicht zu geben, gab ihre Stimme dem Grafen von Schrattenbach,

diesem Herrn niemals an gutem Willen, aber gar oft an Verstand. Der Hofkanzler Mölk und Domdechante Zeil waren diejenigen, die unter diesem Herrn die Last des Tages und der Hitz tragen mußten, aber manches Mal von anderen eifersüchtigen Räten überschrien und verdrungen wurden und darüber viel auszustehen hatten.“ Biographie Ferdinand Christof Zeils im fürstl. Zeil'schen Archiv zu Zeil. — Der Vorwurf der Trunksucht, den Zinzendorf Siegmund macht, dürfte aber sicher unberechtigt sein.

¹¹⁾ Josef Maria Graf Thun, Domherr seit 1729, Fürstbischof von Gurk 1741—1761, von Passau 1761—1763, vergl. Riedl in Landeskunde 7, 200.

¹²⁾ Leopold Ernst Graf Firmian, Domherr seit 1728, Fürstbischof von Seckau 1739—1763, von Passau 1763—1783, 1772 Kardinal, vgl. a. a. O. 139.

¹³⁾ Ernst Amadeus, Domherr seit 1730, Fürstbischof von Laibach 1743—1757, vgl. a. a. O. 129.

¹⁴⁾ Johann Franz, Domherr seit 1747, Bischof von Wienerneustadt 1734—1741, gest. 1762, oder Johann Leopold, Domherr seit 1748, resign. 1773, vgl. Riedl a. a. O. 145. — Ein ernster Kandidat von allen war jedoch nur Thun, der bei der Wahl im letzten (24.) Wahlgang 9 Stimmen erhielt; auf Schrattenbach fielen 11, vgl. Sebastian Brunner, Humor in der Diplomatie 2, 380, nach einem Bericht des Wahlkommissärs Grafen Cobenzl an den Kaiser.

weil sie gewiß glaubte, die Gegenparthey würde darin nicht einwilligen. Zum Unglück hatten alle die verschiedenen Partheyen aber die Idee, und sie nahmen mit größtem Verdruß wahr, daß dieser Herr, an den kein Mensch im Ernst gedacht hatte, durch die Mehrheit der Stimmen zur erzbischöflichen Würde bestimmt sey. Voll Unmuth reisten die Prätendenten am Tag der Wahl von Salzburg weg. Der Erzbischof, dem diese Umstände bekant sind, zieht daraus den gewissen Schluß, dass seine Wahl vom hl. Geist herkomme, und hat sich öfters verlauten lassen, er seye den Canonicis deswegen keinen Dank schuldig.

Capitulares.

So wenig Gaben der Erzbischof hat, so viele verdiente und achtungswürdige Personen giebt es unter den Capitularen; theils wegen ihrer Gemüthseigenschaften, theils wegen ihres Verstandes, angesammelten Kentnißes und Kräfte des Geistes. Dahin gehören der Domprobst Fürst Firmian¹⁵⁾, der Domdechant Graf Truchseß von Zeil¹⁶⁾, der Graf Peter Vigil von Thun¹⁷⁾, Graf Joseph von Attems¹⁸⁾, Domherr zu Ollmütz und Passau, Anton Willibald Graf Truchseß von Wolfegg¹⁹⁾ und andere mehr, welche ich nicht so gut als diese kennen gelernt.

Deren Anzahl und Einkünfte.

Die Capitulares sind 24 an der Zahl. Doch giebt es fast niemals alle 24 an Revenuen. Entweder es sind einige zu jung oder sie sind absentes oder es fehlt ihnen an anderen Requisitis, denn vor zwei Jahren zieht kein neuer Canonicus. Dieser Umstand verbessert die Einkünfte, daher sie ab und zu nehmen, nachdem mehr oder weniger absentes sind. So lange der Cardinal Trautson²⁰⁾ und der Bischof von Laibach²¹⁾ lebten, welche nie ihre Canonicat-Revenuen gezogen, beliefen sich die Revenuen eines Domherrn auf 3000, ietzt aber nur auf 2600 fl. Die monatliche Mensa oder das Fixum ist 1200 fl., dazu kommen noch die Präsenz-Gelder in der Kirche, da sich ieder $\frac{1}{2}$ fl. oder 1 fl. verdient, — ja am Wahltag gar 50 Dukaten — der Wahltag des gegenwärtigen Erzbischofs ist der 5. April —, weiter die Zehenden und Deputate. Es ist hier nicht wie zu Ollmütz, dass ein älterer Domherr auch mehr Revenuen hat, sondern alle sind gleich bis auf den Domprobst und Domdechant, welcher erstere

¹⁵⁾ Vigil Maria, Domherr seit 1728, Dompropst 1753—1788, Riedl a. a. O. 139.

¹⁶⁾ Ferdinand Christof, Domherr seit 1745, Domdechant 1753—1772, Fürstbischof von Chiemsee 1772—1786, a. a. O. 212.

¹⁷⁾ Domherr seit 1743, Fürstbischof von Trient 1794—1800, a. a. O. 200.

¹⁸⁾ Domherr seit 1758, gest. 1820, vgl. a. a. O. 129.

¹⁹⁾ Anton Willibald, Domherr seit 1762, gest. 1821, a. a. O. 210.

²⁰⁾ Johann Josef, Domherr seit 1720, Erzbischof von Wien 1750—1757 und Kardinal 1756, a. a. O. 208.

²¹⁾ Ernst Amadeus Graf Attems, vgl. Anm. 13.

5000—7000 fl. ohngefähr Revenuen hat. Vier Monat müssen die Canonici residieren, die einzigen Bischöfe zu Gurk und Lavant als General-Vicarien in Kärnthen ausgenommen. Diese können abwesend seyn und verlieren durch ihre Abwesenheit nichts als die Präsenzgelder.

Suffraganei des Erzstifts.

Passau ist nur quoad Synodalia ein Suffraganeus des Erzbischofs zu Salzburg, Freysingen aber, Regensburg, Brixen, Gurk, Chiemsee, Seccau und Lavant sind in allen Stücken Suffraganei.

Erbchargen und Hofämter.

Das Erzbistum hat 4 Erbämter, wovon das Haus Lodron das Erblandmarschallenz, Kuenburg das Erbschenkenz, Törring das Erb-Cammererz und das fürstl. Haus Lamberg das Erbtruchsessenamnt bekleidet. Der Erzbischof vergiebt übrigens 6 Ober-Chargen, als Obristhofmeister, Obristcammerer, Obristhofmarschall, Obriststallmeister, Obristjägermeister und Leibgardehauptmann.

Austheilung der ledigen Pfründen.

Menses papales giebt es in diesem Erzstift gar nicht. Sechs Monat im Jahr hat der Erzbischof die ledigen Pfründen zu vergeben und sechs Monat das Capitel. Der Papst vergiebt allein solche Canonicater, welche fremden Bischöffen, die nicht Suffraganei von Salzburg sind, zugehört haben.

Dicasteria.

Die verschiedenen Dicasteria sind das Consistorium, der Hofrath, die Hofcammer, das Münz- und Bergwerks-Collegium und der Kriegs-Rath.

Einwoner, ihr Character.

Man rechnet zu Salzburg nebst den vier vorstehenden²²⁾ vor zwey Jahren 18.000 Einwohner²³⁾. Zu Hallein sollen ihrer 6000 sein²⁴⁾. Die Bauren im Gebürge sind geschickte, industrieuse, höflich, auch wohlhabende Leute, deren mancher bis 40 Küh im Stall hat. Viele unter ihnen sind zu mechanischen Künsten besonders aufgelegt.

Landschafft.

Die Landschafft hat vier beständige Beyverordnete, als den Praelatenstand, 10 aus dem Ritterstand und 1 aus dem Bürgerstand. Wan aber ein Landtag ausgeschrieben wird, so erscheinen dabey

²²⁾ richtig Vorstädten.

²³⁾ dies dürfte zu hoch gegriffen sein; 1771 zählte man nur 16123, im Jahre 1860 waren es erst 17807.

²⁴⁾ 1796 zählt L. Hübner, Beschreibung des Erzstiftes Salzburg 1, 312, 4013 und einschließlich der Gamper und Grieser Rotte, des Burgfrieds und Dürrnbergs 5563 Einwohner.

außer dem Domdechanten noch der Abt von Michaelbeyern und aus dem Bürgerstand noch einige Deputirte der Städte. Sonst hat die Landschaft einige gute Einrichtungen zum Besten armer Cadeten²⁵⁾ aus ihrem Mittel. Man hat Exempel, dass solchen Cadets, wann sie außer Landes gereist sind, aus der landschaftlichen Cassa ihre Campage fourmirt worden.

Einkünfte.

Die Einkünfte des Landsfürsten können füglich in Contributionale und Camerale vertheilt werden.

Contributionale.

Das Contributionale evaluirt man mit 150.000 fl. jährlich. Die Landschaft nimmt dasselbe ein und führt eine gewisse Summa davon an die Cammer ab. Die Stände beschwerten sich über die Ungleichheit der Repartition. Zur Ursach derselben führen sie Folgendes an: Der Adel habe sich selbst ehemals freywillig taxiert und dabey seine Güter ziemlich hoch angeschlagen. Nach diesem Fuß werden jetzt die extraordinären Auflagen noch ausgeschrieben und dadurch ihrer Meinung nach der Adel gar sehr gedrückt. Der zweyte Grund des ungleichen Contributionales sollen die sogenannten Zulehen sein. Viele Bauren besitzen außer jenen Gründen, die den Häusern ankleben, noch andere Gründe, welche einzelt veräußert werden können. Sie werden in Österreich Überlände, hier aber Zulehen genannt, dergleichen Gründe sind sehr oft weit von den Häusern abgelegen; sie bestehen in Bergalmen oder befinden sich gar in anderen Landgerichten. Da nun der Bauer bis hieher bloß an demjenigen Orte taxirt worden, wo sein Haus gelegen und von diesen Gründen wegen ihrer Abgelegenheit wenig zuverlässiges erfahren werden können, so hat aus diesem Grund die Repartition nicht anders als ungleich ausfallen können. In Betreff dieser Zulehen ist noch zu bemerken, daß diejenigen unter denselben, welche bey der bekanten großen Emigration vacant geworden, nicht unter neue Einwohner vertheilt, sondern viel mehr licitando an den Meistbietenden verkauft worden, daher dieselben meistens die reichsten Bauern an sich gebracht, welches nach verschiedener Meinung der Population soll Abbruch gethan haben.

Summe der Einkünfte.

Man schlägt die erzbischöflichen Einkünfte etwas über eine Million an.

Camerale.

Die Cameral-Einkünften bestehen in der Maut und Umgeld, den Pfüegamts-Geldern, den Einkünften der außer Landes in Öster-

²⁵⁾ nicht als militärische Charge gemeint, sondern Söhne von Adeligen, die die Salzburger Landmannschaft besitzen.

reich, Steyermark und Cärnthen befindlichen Herrschaften, welche unter einer besonderen Deputation stehen. Es sind dieselben in Österreich Arnstorf, Haus und Gröbming, Hüttenberg, Judenburg, Fonstorff und Bayrdorff, Trasmaur, Oberwölbling und Landtsperg; in Steyrmark Sausal; in Cärnthen Frysach, Saxenburg, Stall, Taggenbrunn, Altenhofen, St. Andrae, Stein und Lichtenberg im Lavanthal und Maria Saal.

Pfleg- und Landgerichter, darinnen das Land abgetheilt ist.

So wie das ganze Land in die Gegenden außer dem Gebürg und inner dem Gebürg abgetheilt wird, ebenso werden auch die Pfleg- und Landgerichte vertheilt. Außer dem Gebürge befinden sich folgende: Alt- und Lichtentann oder Neumark, Deisendorf, Fügen, Glanegg oder Hellbrunn, Golling, Hallein, Henndorf, Hüttenstein oder St. Gilgen, Kaltenhausen²⁶⁾, woselbst ein berühmtes Bräuhaus, welches aber bey der ietzt überhandgenommenen üblen Wirtschaft mehr aus- als einträgt, da es doch unter der vorigen Regierung an die 20.000 fl. soll abgeworffen haben, Lauffen, Lengberg, Mattsee, Mülldorff, Neuhaus, Strasswalchen, Tittmoning, Wartenfels oder Thalgey. Im Gebürge befinden sich folgende: Bischoffhofen, Caprun oder Zell in Pinzgey, Gastein, Goldegg, Großarl, St. Johann in Pongey, Lichtenberg oder Saalfelden, Lofer, Mittersill, Moshamb, Rattstatt, Rauris, Stauffenegg, Plain und Glan, Taxenbach, Tettelhamb oder Waging, Wagrein, Werffen, Ytter oder Hopfgarten.

Bergwerke.

Zu den Cameral-Einkünften gehören weiter die ämtlichen Bergwerke, unter welchen die Salzwerke die stärksten sind. Zu Gastein wird Gold, Silber und Bley, zu Lend, auch Ramingstein, Kändlbrugg und Bundtschuh und zu Murwinkl Gold, Silber, Bley, Kobald, auch Eisenärz, zu Rauris Gold und Silber, zu Leogang Silber und Kupfer, zu Fusch, Limberg und Kluken Gold, Silber und Kupfer, zu Mühlbach und Brennthal, auch Unter-Sulzbach Schwefel, Vitriol und Kupfer, zu Großarl Schwefel und Kupfer, zu Flachau, Dienten Eisen, zu Werffen Bley, Galmey, auch Eisen, endlich zu Kropfsberg oder Zell im Zillerthal, zu Windisch-Mattrey und Lengberg in Tyrol, zu Ytter und Hopfgarten werden verschiedene Bergarten gebrochen.

Salzwerk zu Hallein.

Das einträglichste unter allen ist, wie bereits oben gemeldet worden, das Salzbergwerk zu Hallein, zwey Stunden von Salzburg. Bey demselben sind dreyerlei Umstände anzumerken: erstlich der Bergbau, 2. die Manipulation bey der Pfanne und 3. der Verschleiß außer Landes.

²⁶⁾ kein Pflegericht, sondern nur ein Bräuant.

Bergbau bey demselben.

Was den Bergbau anbetrifft, so ist die Materia prima an sich nicht so rein und komt dem Steinsalz nicht so nahe als zu Aussee und Berchtoldsgaden, der Bau selbst aber ist so schön eingerichtet und unterhalten, als nicht leicht ein anderer Salzberg. Man findet inwendig im Berge Stollen, in welchen man gerade gehen oder auf kleinen Wagen fahren kann.

Schurfe zum auf- und absteigen, Rollen. Dieses sind Schürfe von einer großen Höhe und Gähe. Die 2 Bäume, zwischen denen die Sprossen befestigt, stehen so nahe beysammen, dass man hinab nicht steigen kann, sondern genöthigt ist, sich auf die 2 Bäume zu setzen und solchergestalt hinab zu fahren. Herauf steigt man wie bey einem Schurf, wobey man aber leicht 2 Stunden zubringen muss, da man in 5 Minuten hinunterfährt. Noch einer andern Art in dem Berge von einem Ort zu dem andern zu kommen, ist das Castensteigen.

Schöner Stollen des Erzbischofs von Raitenau.

Der schönste Stollen ist derjenige, welchen der Erzbischof von Raitenau erbauen lassen und durch welchen man unten am Berg wieder an den Tag komt. Die Arbeiter, deren einige zugleich in dem Berge und außer demselben einander entgegen zu arbeiten angefangen hatten, waren, als sie einander so nahe kamen, dass einer den andern arbeiten hören konnten, zu größter Verwunderung nur um 2 Clafter weit von der graden Linie abgewichen. Dieser Stollen ist 848 Bergclafftern, davon jeder 8 Schuh ausmacht, lang. 751 Claffter fährt man zwischen lauter solchem Marmor. Alle 50 Clafftern ist ein breiter Raum angebracht, damit die durch den Stollen fahrenden Bergleute einander ausweichen können.

Holzconsumo.

Die Grubengebäude machen ein beträchtlichen Holz-Consumo; das Salz, welches immer wächst, drückt heftig, sowohl von oben als gegen die Seitenwände, ja auch von unten so sehr, dass es in einigen Jahren oft den Boden der Stücke mit Wasserkasten und allem in die Höhe stößt.

Salzstücke.

Die Manipulation im Berg ist kürzlich folgende: So oft man an eine reiche Ader kommt, wird ein großer Raum in die Breite und etwas mehr als Manneshöhe entweder gänzlich oder nur so, dass hin und wieder gleichsam Pfeiler stehen bleiben, ausgehauen, die ausgehauene Erde entweder seitwärts hinausgelehrt oder in die Höhe hinaufgewunden oder aber perpendicular hinabgelassen, um an den Tag gebracht zu werden. Ein solcher ausgehöhlter Raum wird zu Hallein ein Stuck genannt. Es gibt deren 34, sowie 12—20 Stollen in dem ganzen Berg. Das größte unter diesen Stücken hält

48 Pfannen und ist weit größer als der Salzburger Hof-Platz; die minderen haben 6—7 Pfannen, das größte wird der Staberer genannt. Sobald man mit dem Ausgraben eines solchen Stucks fertig ist, so werden alle Zugänge mit Holz, Moos und wohl geschlagenen Lehm vermauert, und wann alles fertig ist, wird das süße Wasser von oben durch eine geringe Öffnung herabgelassen. An dem Schurf, auf welchem das Wasser hinabläuft, ist das Maas befindlich, an welchem wahrzunehmen, wann das Stuck mit Wasser erfüllt ist. Das süße Wasser bleibt solchergestalt 6 und mehr Wochen in dem Salzstücke stehen, solange, bis das in demselben befindliche Salz sowohl als die etwas stehengebliebenen Pfeiler größtentheils aufgelekt sind. Wann nach gemachter Probe das Wasser saturirt, mithin die Sur gut befunden wird, so wird dieselbe durch die Wasserkästen, deren in einem solchen Stück 6, 10 bis 12 befindlich sind, in die sogenannte Surstube geleitet, in welcher dieselbe solange in Verwahrung bleibt, bis sie in die Pfannen geleitet werden kann. In ein solches Stück wird zu wiederholten Malen süßes Wasser geleitet und das Salz setzt sich immer wieder von neuem an. Um auf den Salzberg hinaufzukommen, muss man einen sehr steilen Berg steigen, da man dann recht und linker Hand diejenigen Röhren, in welchen das süße Wasser in den Berg geleitet wird, jene, die die Sur herausführen, sowohl als hin und wieder die Gebäude, welche die Surstuben enthalten, wahrnimmt.

Anzahl der Bergleute.

Die Arbeiter im Berg werden an die 300 gerechnet²⁷⁾. Sie haben verschiedene Benennungen nach der Verschiedenheit ihrer Arbeit. Die härteste Arbeit haben die sogenannten Eisenbrecher; sie werden auch am besten bezahlt und zwar clafterweis. Die Lehmschläger werden schichtenweis, die Wehrwerker und Postanleute²⁸⁾ monatweis bezahlt. Die Bergmeister haben 10—12 Gulden des Monats. Über dieselben ist der Verweser und über alle der Pfleger gesetzt.

Manipulation in den Pfannhäusern mit dem Salzsud.

Wir gehen weiter zu dem Salzsud. In Hallein sind 5 Pfannen. Eine solche Pfanne ist auf die bisher durchgehends gewöhnliche Art aus großen Eisenblechen, welche mit großen Nägeln unordentlich übereinander gefügt sind, zusammengesetzt. Sie sind viereckig und haben über 50 Schuh im Geviert. Wegen der Ungleichheit des Bodens ist die Menge des Schreckens oder Satzes, der sich unten ansetzt, ungemein groß. Die Pfanne muß wegen der Dicke des Bodens, bereits ehe die Sur hineingelassen wird, geheizt werden. Eine Pfanne braucht 24 Stunden zum Sieden. Mitten im Sud muß einer unter den Arbeitern mit langen an den Schuhen befestigten hölzernen Stelzen in der siedenden Pfanne herumgehen, um den

²⁷⁾ Hübner a. a. O. 319 gibt 217 an.

²⁸⁾ so! ?

Satz aufzurühren, wobey denn manchen bereits das Unglück betroffen hat, in die siedende Pfanne zu fallen und solchergestalt elendiglich um das Leben zu kommen.

Auskehren des Salzes.

Sobald die Sur genugsam gesotten, wird von einigen Arbeitern das Salz mit langen Krücken aufgerührt, indessen andere Arbeiter mit hölzernen Schaufeln dasselbige auskehren und in die neben der Pfanne stehenden aus Holzspän zusammengesetzten pyramidalische den Zuckerhüten ähnliche Salzstöcke schütten. Diese Salzstöcke, deren einer 1 Centner und 25 Pfund hält, werden von jenen Arbeitern, welche man Austrager nennt, zur Dörrung oder auf die Füßl getragen. Die Füßl ist ein aus verschiedenen Simsen oder Stockwerken bestehendes Mauerwerk. Auf den Simsen werden die Salzstöcke gestellt und unter dem Mauerwerk das Feuer angemacht.

Anzahl der Arbeiter bei der Pfanne.

Bey jeder Pfanne rechnet man solchergestalt an die 18 Arbeiter, die mit Feuren, Umrühren, Austragen und Zerstessen der Salzstöcke zu thun haben, denn das Salz wird keineswegs in den oberwähnten Salzstöcken verführt, sondern sobald es von der Füßel komt, müssen die sogenannten Stockstoßer diese Salzstöcke aus den hölzernen Formen nehmen und wiederum in kleine stoßen. Die unreinen Stücke werden aufs neue neben der Pfanne unter der Traufe des von den Bergen herabkommenden süßen Wassers gelegt und solchergestalt wiederum aufgelöst.

Die in der Pfanne nach dem Auskehren noch übriggebliebene Sur wird in Gruben geleitet, allwo sich vor dem völligen Erkalten noch das in derselben befindliche Salz völlig praecipitirt, worauf das übrige Wasser abgelassen wird.

Holzconsumo bey dem ganzen Werk.

Man rechnet, daß zu jeder Pfanne 60 Claftern Holz erfordert werden. Den ganzen Holzconsumo bey der Pfanne sowohl als in den Grubengebäuden schlägt man des Jahrs ohngefehr zu 24.000 Claftern an, welche der Cammer aber nicht höher als 36.000 fl zu stehen kommen.

Der Bergbau sowohl als der Salzsud dauert von Merz bis in den November.

Art und Weise, das Salz zu versenden.

Sobald obenerwehntermaßen die Salzstöcke zerschlagen worden, pflegte man bis hieher das Salz in Kuffen zu schütten. Diese Kuffen wurden sämtlich zu Hallein verfertiget. Der Meister gibt es gegen 10. Die Kuffen werden aus breiten Holzspänen zusammengesetzt. Diese Holzspäne liefert ihnen Bayern in großer Menge aus dem Riederwald. Jeder Span ist um den 6. Theil seiner Länge halb

gebrochen, damit wann die Reive darum komen, die aus solchen nebeneinander gestellten Spänen zusammengesetzte Kuffen sich unten biegen und dadurch die Form eines ausgebauchten Gefäßes erhalte. Oben ist die Kuffe enger und unten weit. Der Boden ist aus 3 Stücken und einem Querholz zusammengesetzt. Alles aber geschicht mit einer solchen Geschwindigkeit, dass es nicht 10 Minuten Zeit braucht, eine solche Kuffe fertig zu machen. Diese Gefäße sind zwar zu einer Wasserreise hinlänglich fest, allein um das Salz über Land zu führen, sind sie zu dünn und zu leicht, deswegen hat Bayren anjezo so genannte Fäßgen angepfriemt, welche gerade und aus stärkeren Spänen zusammen gesetzte Gefäße, die die Größe einer Kuffe haben, jedoch dauerhafter sind.

Verschleiß des Halleiner Salzes.

Nunmehr auf den Verschleiß dieses Materiales zu kommen, so wird den Unterthanen der Salzstock zu 1 fl 8 kr verkauft. Er soll dem Angeben nach frisch nicht viel über einen Centner ausmachen, hingegen soll bey diesem Salz, welches an die Unterthanen verkauft wird, so viel Calo sein, dass es dürr kaum 80 bis 100 Pfund beträgt.

Was den auswärtigen Verschleiß dieses Materials belangt, so ist Salzburg in demselben durch seine mächtigen Nachbarn den Churfürst von Bayren dergestalt eingeschränkt, dass es den freyen Verschleiß seines eigenen Materials nicht weiter als bis nach Ried in Bayrn und denn nach Cärnten hat. Den ganzen übrigen Verschleiß hat Bayrn an sich gezogen und zieht davon fast allein den völligen Gewinn.

Historischer Verlauf des mit Bayern eingegangenen Salzcontracts.

Die Gelegenheit, bey welcher Beyern diesen dem Erzstift Salzburg so schädlichen Vortheil erlangt, war folgende: Ehedem hatten die 4 Stätte Müldorf, Dietmoning, Lauffen und Rattstatt den Salzverschleiß privative. Sie hatten dieses Vorrecht von ihren Landsherrn käuflich an sich gebracht. Sie waren dadurch nach und nach in einen blühenden Nahrungsstand gekommen. Der Erzbischof von Reittenau hielt seinem Camerali für zuträglicher, den Gewinn des Salzverschleißes an sich zu ziehen und wollte gedachte Städte nöthigen, ihm denselben zu überlassen. Er hatte bereits mit den Schweizern, den Stätten Nürnberg und Frankfurt eigene Tractaten angestoßen und wollte Bayern, dem die Stätte alles abzugeben gepflogen hatten, gar nichts mehr zukommen lassen²⁹⁾. Allein Bayern fiel ihm mit 9000 Mann ins Landt und Erzherzog Albrecht von Steiermark, der sich ins Mittel schlug, legte die Fehde dahin bey, dass das Erzstift eingieng, jährlich mit Bayern einen Contract anzustossen, und zuvolge desselben eine gewisse Anzahl Salzes zum weiteren Verschleiß an Bayern zu überlassen.

²⁹⁾ nur teilweise richtig!

Bedingungen dieses Contracts.

Dem salzburgischen Angeben zu Folge ist Bayern kraft dieses Contracts verbunden, den Profit mit dem Erzstift zu theilen, daher bey jedem Verschleiß-Magazin auch salzburgische Beamte befindlich sein sollen. Weiter soll Bayern nicht unter einer gewissen Quantität Salzpfunde nehmen. Über diese Quantität kann Bayern soviel bestellen als es will, nur nicht weniger. Der Preis ist auch bestimmt und man sagt, dass Bayern den Centner, welchen es um 36 kr. von Salzburg übernimmt, um 5 bis 7 fl. wieder verkaufe. Alle Monat zahlt Beyern kraft dieses Contracts 24.000 fl. an Salzburg, wovon 2000 den Perchtoldsgadnern gehören, deren Salzbergwerk das Erzstift Salzburg durch seine Leute bearbeiten lässt³⁰⁾. Was Bayern über die gewöhnliche Quantität bestellt, wird am Ende des Jahrs nachgezahlt. Der Contract wird auf Salzpfunde angestoßen. Ein solches Salzpfund hat 240 Füße Stöck, der Stock über 1 Centen und 25 Pfund. Im gegenwärtigen Jahre hat Bayern 1100 solche Salzpfunde bestellt; das sind 200 mehr als in dem vorigen Jahr. Man glaubt, in künftigen Jahren werde die Bestellung noch ansehnlicher sein, weil der Gnadenbrunn zu Reichenhall in geringer Quantität geflossen.

Schiffahrt.

Die Salzkuffen werden zu Hallein auf dem sogenannten Wurf an curbayrische Beamte überantwortet und dann auf die Salzschiffe gebracht. Die Schiffahrt geschieht auf des Churfürsten Unkosten und Gefahr. Die Schiffleute sind alle Salzburger von Hallein, Lauffen und von Salzburg selbst. Sie führen die Schiffe auf der Salza bis Braunau, von da auf dem Inn bis Passau, woselbst eine der bayrischen Hauptniederlagen ist. Alle Jahr den dritten Sonntag im Monat Merz wird ein Contract mit den Schiffleuten gemacht, der ihren Lohn nach dem dermaligen Preise der Victualien bestimmt. Am 4. April war im gegenwärtigen 1764. Jahr die erste Abgabe. Von dieser Zeit an gehen alle Tage Salzschiffe von Hallein ab, doch nicht in gleicher Anzahl. Meistentheils wechselt sie solchergestalt ab, dass den 1. Tag 10, den 2. 9, den 3. 8, den 4. Tag wieder 10 Schiffe und so weiter abgehen. Eben diejenige Einschränkung, welche Salzburg von seinem mächtigen Nachbar dem Churfürsten von Bayern zu erleiden hat, übt es wiederum gegen einen geringeren, nemlich den Probst von Perchtoldsgaden aus. Dieses kleine Land, welches weder Städte noch Dörfer hat, sondern aus einem bloßen Marktflecken mit den dazugehörigen Ländereyen besteht, soll dennoch an die 80.000 fl. eintragen. Die Einwohner, welche sich fast hauptsächlich von der ungemein stark abgehenden Holzware nähren, müssen dem Fürsten von jedem Gulden Wert, der ausgeht, 2 Groschen zahlen. Diese Perchtoldsgadner dürfen vermög eines an Salzburg ausgestellten Reverses über eine von diesem Erzstift ihnen zu bestimmende Quantität Salz nicht sieden.

³⁰⁾ unrichtig!

Beschwerde gegen Bayern.

Salzburg führt verschiedene heftige Beschwerden wegen der von Seiten Bayerns nicht beobachtet werdende Bedingungen des oft erwähnten Salz-Contracts. Man klagt, Bayern wolle sich weder an die Bedingung halten, nie unter einer gewissen Quantität Salzpfunde zu bestellen, noch sich an einen gewissen Preis binden, endlich dem aus dem Verschleiß erwerbenden Gewinn nicht contractmäßig mit dem Erzstift theilen. In Betref dieses letzten Punkts soll der Churfürst dem Erzstifte über eine Million schuldig sein. Alle diese Gravamina haben das Erzstift bewogen, schon geraume Zeit sich nach einem andern mächtigen Fürsten umzusehen, der dasselbe von der Slavery, in welcher es sich gegen Bayern befindet, befreyen und einen dem Erzstift minder schädlichen Contract mit demselben eingehen möchte. Man soll sich dieser wegen bereits vor dem Kriege an das Haus Österreich gewendet haben; allein der dazwischen gekommene Krieg habe alle Unterhandlungen abgebrochen. Es ist auch nicht leicht einzusehen, wie dieses Erzhaus, welches ohnedem in allen seinen Staaten mit Salzwerken reichlich gesegnet ist, den Verschleiß des Halleiner Salzes füglich sollte übernehmen können. Man hat zu Salzburg versuchen wollen, es habe der König von Preußen viele Neigung gezeigt, anstatt Bayern der Entrepreneurs des Halleiner Salzes zu werden; es habe sich sogar einige Zeit hindurch ein preussischer Bevollmächtigter dieser Angelegenheit wegen zu Salzburg aufgehalten³¹⁾. Allein die weite Entfernung der Staaten dieses Monarchen, welche diese Entreprise unmöglich zu machen scheint, gibt viel mehr Anlass zu glauben, er müsse aus anderen Absichten Bayern durch diesen Schritt habe schrecken wollen.

Die Kriegsmacht des Erzstifts

besteht in Friedenszeiten aus 800 Mann, welche sowohl als die Dicasteria von den Landständen bezahlt werden.

Stuttereien.

Unter den Producten des Landes machen noch einen Hauptartikel aus: die Pferde. Es sind 3 Gestütte³²⁾ im Salzburgischen. Während des Krieges sollen mindestens 5000 Pferde aus dem Salzburgischen an die verschiedenen Armeen verkauft worden sein. Wann das Stuck durch die Bank auf 130 fl. angeschlagen wird, so hat dieser Artikel dem Lande während des Krieges 650.000 fl. eingetragen.

Handel und Manufacturwesen.

Mit wenigen ist noch des Salzburgischen Handels und Manufacturwesens zu gedenken.

³¹⁾ darüber war bisher nichts bekannt.

³²⁾ der Gestüthof in Nonntal, Rif und Blühnbach.

Jahrmärkte.

Auf die Salzburger Jahrmärkte kommen sehr viele Augspurger, Regenspurger, Münchner, auch Schweizerische Kaufleute, von welchen sodann Cärnthner, Crainer, Tyroler und so weiter ihre Waaren abnehmen. Der Transito nach Bozen und nach Triest verschafft Statt und Land ein ansehnliches Strassengewerb. Die Waaren werden dort niedergelegt und sodann weiter durch eigne Landfuhren nach Villach abgeführt, welches dem dortigen Fuhrmanne die Erleichterung verschafft, dass selbiger in Ermanglung genugsamer Güter Halleinisches Salz zum Verschleiß in das Land Cärnthen auf- und zu Spittal und Villach abladet und hier durch die Rückfuhr der Güter um ein leichteres übernehmen kann. Die Salzburger Negotianten handeln auswärts mit verschiedenen Tuchsorten aus Mähren und Schlesien, mit 0/0er Leinwand, mit Halbrasch und Halbcaster aus Preussisch-Schlesien. Sie besuchen die Bozner und Gräzer Märkte. Der vornehmste unter ihnen ist ausser allem Streit der Sigmund Hafner, ein geschickter und einsichtsvoller Mann; weiter sind daselbst Caspar Freisau, Zezi, Ignaz Weisser, Bergmayr und Mezger. Der Kauffmann Hafner und Polis sollen allein des Jahrs für 200.000 fl. 0/0er Leinwand auf die Bozner Märkte verschleifen. Linzer Waren können sie nur wenig oder gar nichts abnehmen wegen des großen auf 2.5% sich belaufenden Unterschiedes des Geldes. Sächsische Waaren von gleicher Gattung, so sie über Nürnberg und Regensburg erhalten, kommen ihnen weit wolfeiler. Ja, der Kaufmann Weiser versicherte: Die Englischen Zeuge selbst kämen ihm wolfeiler, ohngeachtet ihm die Livre Sterling zu Augspurger Currentgeld zu 13 fl. mit den Unkosten angerechnet werde. Die oberösterreichische Leinwand geht durch Salzburg nach Italien und Triest. Hafner hat davon auf den Bozner Mittfastenmarkt 700 Ballen mitgenommen. Berchtolsgadner Ware, Augspurger Beten³³⁾ und Rosencränze gehen auch stark dahin. Die Baumwolle expediren sie nach Augspurg und in die Schweiz; der Freisau versicherte einsmal, an die 7000 Ballen durch Fries und Lup aus Wien bekommen zu haben. Von Triest erhalten sie Smyrnische Baumwolle, Rosinen, Capern, Oel. Sensen aus Cärnthen und Weinstein aus Steyermark gehet auch nach der Schweiz und ins Reich.

Von Salzburg gehen die Waaren in die Schweiz über München und Lindau. Die Salzburger Kaufleute spediren die Wienerischen Commissionen bis München, woselbst wieder ein anderer Speditor sie nach Lindau befördert u. s. w. Auf der Waage zu Salzburg werden die Waaren, wenn sie abgehen, gewogen und davon entrichtet . . . Es giebt . . . Waagen.

Manufacturen.

Was endlich das Manufaktur-Wesen anbelangt, so ist davon folgendes zu sagen, was man nemlich bey einem Aufenthalt von wenigen Tagen hat in Erfahrung bringen können.

³³⁾ Wallfahrtsmedaillen.

Salzburg.

Zu Salzburg werden im Zuchthaus von etlichen 100 Züchtlingen wollene Strümpfe und Pantalons³⁴⁾ gefertigt. Ein Hafner, der da wohnhaft, fertigt den Holländischen ähnliche Fliesen³⁵⁾.

Es wohnen dort 4 oder 5 Hutmacher, welche alle Bedürfnis für den Ort fertigen. Der Handel versorgt sich mit Hüten aus Schwabach, Erlangen und dann aus Marburg in Crain. Der französische Hutmacher fertigt sehr feine Waare. Die Castorhaare³⁶⁾ bekommen sie aus dem Lande, wo es nicht allein zahme Castorn zu Hellbrunn, sondern auch wilde in der Salza giebt. Einer komt 6 bis 8 Dukaten. Sie werden aber stark in dem Lande weggestolen und zu Wien theuer verkauft. Der französische Meister macht Hüte zu 3, 6, 9, 12 fl.

Weiter wohnen in den Vorstädten an die 26 Parchentmacher, die bunte und Futterparchente machen, welche letztere gebleicht werden. Sie gehen nach Italien.

Zu Clesheim, einem fürstl. Lust-Schloss war eine Leonische Fabrik, die aber eingegangen.

Hallein.

Die Einwoner zu Hallein sind zwar tumme Leute, indessen ist in diesem kleinen Orte eine große Industrie. Die Weiber der Bergleute arbeiten das ganze Jahr hindurch und ihre Männer zur Winterszeit, wenn die Salzmanipulation feyert, an der gestrickten baumwollenen Waare, Müzen, Camaschen, Strümpfe. 11—12 Kaufleute versehen sie mit der nöthigen Baumwolle, wovon fast alle Wochen an 30 Wägen durch Salzburg nach Hallein gehen. Was gefärbt werden soll, dazu nehmen sie Cyprische, und zu dem, was weiß bleiben soll, smirnische Baumwolle, die über Triest und Venedig komt. Alles, was sich rührt, beschäftigt sich mit Baumwolle stricken. Diese Halleiner gestrickte Waare ist feiner als die, so zu Schwaz in Tyrol gearbeitet wird. Sie geht stark nach Leipzig. Die österreichischen Bauern holen sich auch Provisionen davon ab, ja selbst in Tyrol findet diese Waare Verschleiß. Macedonische Baumwolle komt am wenigsten dahin.

Weiter werden zu Hallein Steknadeln gefertigt. Der Nadler hat 10 Gesellen, nimt seinen Messing aus der Fabric zu Oberalm, fertigt davon Nadeln, die nach Italien und in die Turkey durch den Kaufmann Hafner 1000 pfundweis versendet werden. Sie gehen häufig nach Venedig und Ancona. Die Fabrik kann ihnen nicht genug Messing liefern.

Golling.

Zu Golling wohnen lauter Geigenmacher, die eine ganze Gasse bewohnen; sie haben ihren gewissen und reichlichen Verschleiß in Holland.

³⁴⁾ Hosen.

³⁵⁾ Pisotti, vgl. C. Sitte in Landeskunde 22, 200.

³⁶⁾ Biber.

Oberalm.

Messingfabriquen sind 2: ein Messinghüttwerk zu Oberalm, ein Messinghütt- dann Kupfer- und Eisenhammerwerk zu Ebenau. Die letztere ist die stärkere, wo eben 50 bis 60 Personen arbeiten. Die Gallmey nehmen sie aus dem Salzburgischen und aus den Erbländen. Sie haben fünf Kupferbergwerke, die aber alle auf 2 beschwerliche Tagereisen entfernt sind. Wenn wie heuer im Winter kein Schnee fällt, so kann das Erz aus den Bergen nicht nach der Stadt gebracht werden, welches bey tiefem Schnee sehr commode auf Schlitten geschieht. Auch haben sie überhaupt nicht Kupfer genug im Lande, sondern sie müssen dasselbe aus Österreich erkaufen, welches aber der jezige Erzbischof aus Geiz ungern thut. Mit genauer Noth hat ihn im Anfang dieses Jahres der Kaufmann Hafner persuadirt, 100 Centner aus Wien komen zu lassen. Ehedem soll der Messinghandel 12.000 fl. eingebracht haben, allein der jezige Fürst hat es bis auf 2000 fl. heruntergebracht. Er hat sogar an Bayern Arbeiter abgefolget, als es selbige verlangte, um seine Fabrik zu Rosenhaym anzulegen. Sie verhandeln den Messing roh in Broken und Platten nach Frankreich, Italien, Frankfurt und ins Reich.

Leinwand.

Leinwand wird viel grobe im Lande verfertigt, doch nehmen sie viel bayrische Rupfenleinwand und dann viel oberösterreichische.

Tuch.

Tücher werden im Lande gemacht zu Dietmaning und Mühl- dorf; es sind aber nur grobe Montur-Tücher. Die ordinären nehmen sie aus Manheim, die feinen über Frankfurt aus Ensifal bei Brüssel.

Papier.

Eine Papiermühle ist hinter Maria-Plain, welche wenig und schlechte Papiere verfertigt und stets Mangel an Hadern hat. Eine andere ist zu Raitenhaßlach im Bayrischen; sie nehmen auch meist ihre Papiere von da.

Sonst geben die meisten Kaufleute es den hohen Mauthen schuld, dass sie nicht mehr aus dem Österreichischen abnähmen.

Im Lande giebt es Bären, Wölfe, Luchsen, Gemsen; ehedem gab es auch Steinböcke; sie sind aber alle ausgegangen. Man giebt vor, sie seyen durch Schafe mit der Räude angesteckt worden und dadurch alle daraufgegangen.

Yhnspruk den 18. Juny 1764.

Carl Graf von Zinzendorf.